

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

Research Report

SOEP 1994 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1994 (Welle 11/West und Welle 5/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels

SOEP Survey Papers, No. 25

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2011) : SOEP 1994 - Methodenbericht zum Befragungsjahr 1994 (Welle 11/West und Welle 5/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels, SOEP Survey Papers, No. 25, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/80401>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel Study at DIW Berlin

2011

SOEP 1994 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1994 (Welle 11/West und Welle 5/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel Study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at
<http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Prof. Dr. Gert G. Wagner, DIW Berlin and Technische Universität Berlin

PD Dr. Joachim R. Frick, DIW Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

Infratest Sozialforschung. 2011. SOEP 1994 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 1994 (Welle 11/West und Welle 5/Ost) des Sozio-oekonomischen Panels. SOEP Survey Papers 25: Series B. Berlin: DIW/SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

Contact: DIW Berlin
SOEP
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Email: soeppapers@diw.de

INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

**SOEP 1994 –
METHODENBERICHT ZUM BEFRAGUNGSJAHR
1994 (WELLE 11/WEST UND WELLE 5/OST) DES
SOZIO-OEKONOMISCHEN PANELS**

München, 1995

Reprint 2011

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	3
1. Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben	5
2. Erhebungsinstrumente	10
2.1 Das Fragenprogramm 1994	10
2.2 Umbau des Personenfragebogens für erstmals Befragte	11
2.3 Interviewdauer	20
3. Durchführung der Erhebung	22
3.1 Panelpflege	22
3.2 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit	23
3.3 Interviewereinsatz und Interviewmethode	25
3.4 Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen	29
3.5 Stichprobenausschöpfung und -entwicklung	35
4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand	41
Anhang: Tabellen zur Stichprobenentwicklung	43

Vorbemerkung

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) wird in der Bundesrepublik Deutschland seit 1984 als sozialwissenschaftliche Längsschnittbefragung zur Beobachtung von Lebens- und Arbeitsbedingungen durchgeführt. Seit 1990 wird die Untersuchung durch eine entsprechende Erhebung in den neuen Bundesländern ergänzt.

Das SOEP ist ein DFG-gefördertes Projekt des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Berlin (DIW). Mit der Durchführung der Erhebungen - Instrumentenerstellung, Feldarbeit und Datenprüfung - ist die Infratest Sozialforschung, München, beauftragt. Die Feldarbeit in den neuen Bundesländern erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schwesterorganisation Infratest Burke Berlin (Ost).

Zu den Aufgaben von Infratest gehört die methodische Dokumentation und Berichterstattung. Es werden pro Jahr folgende Berichte erstellt:

- Der Methodenbericht zur Haupterhebung des jeweiligen Jahres; seit der dritten Ost-Welle (1992) wird dieser Bericht für SOEP West und Ost integriert erstellt.
- Die Anlagenbände zum Methodenbericht, die die verwendeten Erhebungsinstrumente, Schulungsunterlagen, Begleitschreiben usw. dokumentieren (1994 erstmals gemeinsam für SOEP West und Ost).
- Der Pretestbericht zum Fragenprogramm der nächsten Erhebungswelle, die für das jeweils folgende Jahr vorbereitet wird.

Der hier vorliegende Methodenbericht bezieht sich auf die 1994 durchgeführten Haupterhebungen

- Welle 11 für das SOEP/West
- Welle 5 für das SOEP/Ost.

Er schließt an die Methodenberichte für die früheren Wellen an; die grundlegenden methodischen Konzepte sind dort beschrieben und werden hier als bekannt vorausgesetzt.

Ergänzend wurde 1994 ein eigener Methodenbericht zur ersten Welle der Zuwanderer-Stichprobe (D 1) vorgelegt.

Zu den verantwortlichen Mitarbeitern des Projektteams bei Infratest, die auch zu diesem Bericht beigetragen haben, gehören

Bernhard von Rosenblatt (Leitung)
Martin Haberkorn (Instrumente, Panelpflege)
Jörg Eschenlohr (Feldarbeit West)
Susanne Lindner / Helga Pfaff (Feldarbeit Ost)
Walter Reinhold (Datenprüfung)
Fritz Stutz (Dateiverwaltung)
Sibylla Zynda (Dateiprogrammierung und -auswertung)

1. Überblick zur Entwicklung der SOEP-Stichproben

1994 war für das SOEP das Jahr "10 + 1", nämlich ein Jahr nach der Welle 10, die eine Art Jubiläum darstellte. Die Befürchtung war, daß ein Teil der Befragten sagen könnte: "10 Jahre haben wir mitgemacht, aber jetzt reicht es". Dies würde heißen, daß nach der sehr hohen Teilnahmequote in Welle 10 die Teilnahmequote in Welle 11 abfallen müßte.

Tatsächlich ist ein solcher Effekt aufgetreten. Er hält sich jedoch in engen Grenzen und gefährdet daher die Langfriststabilität des Panels nicht. Im Vorjahr (Welle 10) war die Nettofallzahl der Haushalte im SOEP West nicht nur nicht gesunken, sondern sogar um 22 Haushalte auf insgesamt 4.667 gestiegen. In diesem Jahr nun nahm die Nettofallzahl um 67 auf insgesamt 4.600 ab. Die Ausfälle sind dabei in der Ausländer-Stichprobe relativ höher als bei den deutschen Haushalten.

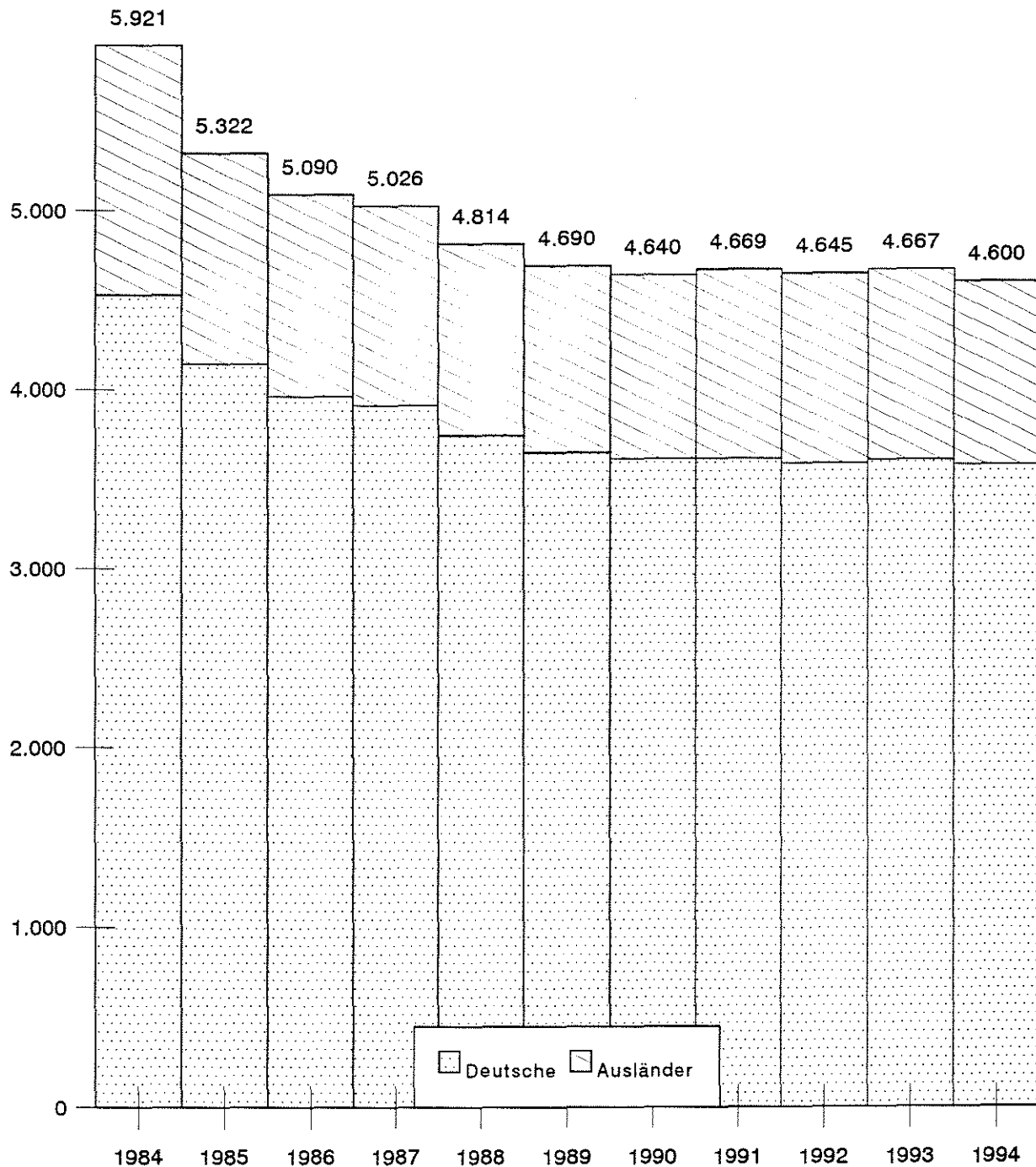
Im SOEP Ost dagegen konnte 1994 (Welle 5) eine erfreuliche Zunahme der Panelstabilität erreicht werden. Die Teilnahmequote bei den Vorjahresteilnehmern liegt mit 94,2% erstmals genauso hoch wie im Westen - der Vergleichswert aus Welle 5 im Westen (1988) hatte mit 92,4% deutlich niedriger gelegen.

Nimmt man die drei Teilstichproben A/Deutsche West, B/Ausländer West und C/Deutsche Ost zusammen, so umfaßt die Gesamtstichprobe nun 6.559 befragte Haushalte und 12.946 befragte Personen. Setzt man diese Nettofallzahlen in Relation zu denen des Vorjahres ("Stabilitätsquote"), so sind das 98,8% auf der Haushaltsebene und 98,2% auf der Personenebene.

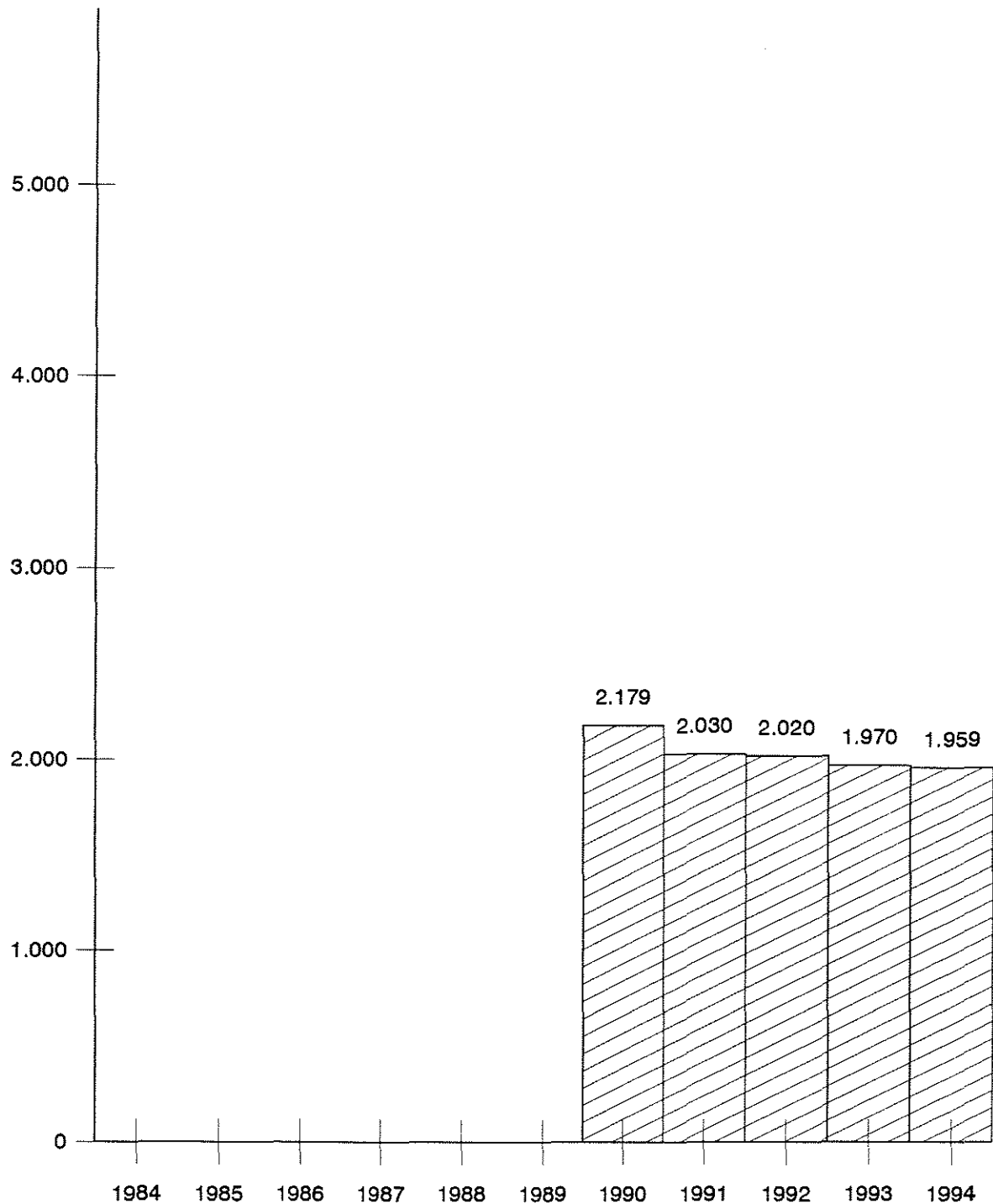
Hinzu kommt die neue Stichprobe D/Zuwanderer, deren Aufbau schrittweise in den Jahren 1994 (D 1) und 1995 (D 2) erfolgt.

Die folgenden Graphiken 1-4 zeigen die Entwicklung seit Beginn der Panelbefragungen im Jahr 1984. Erläuterungen und Bewertungen zur Erhebung 1994 geben die folgenden Kapitel. Zahlen zur Stichprobenentwicklung im einzelnen enthalten die Tabellen im ANHANG.

Graphik 1: Das Sozio-ökonomische Panel - West
Teilnehmerzahl Haushalte



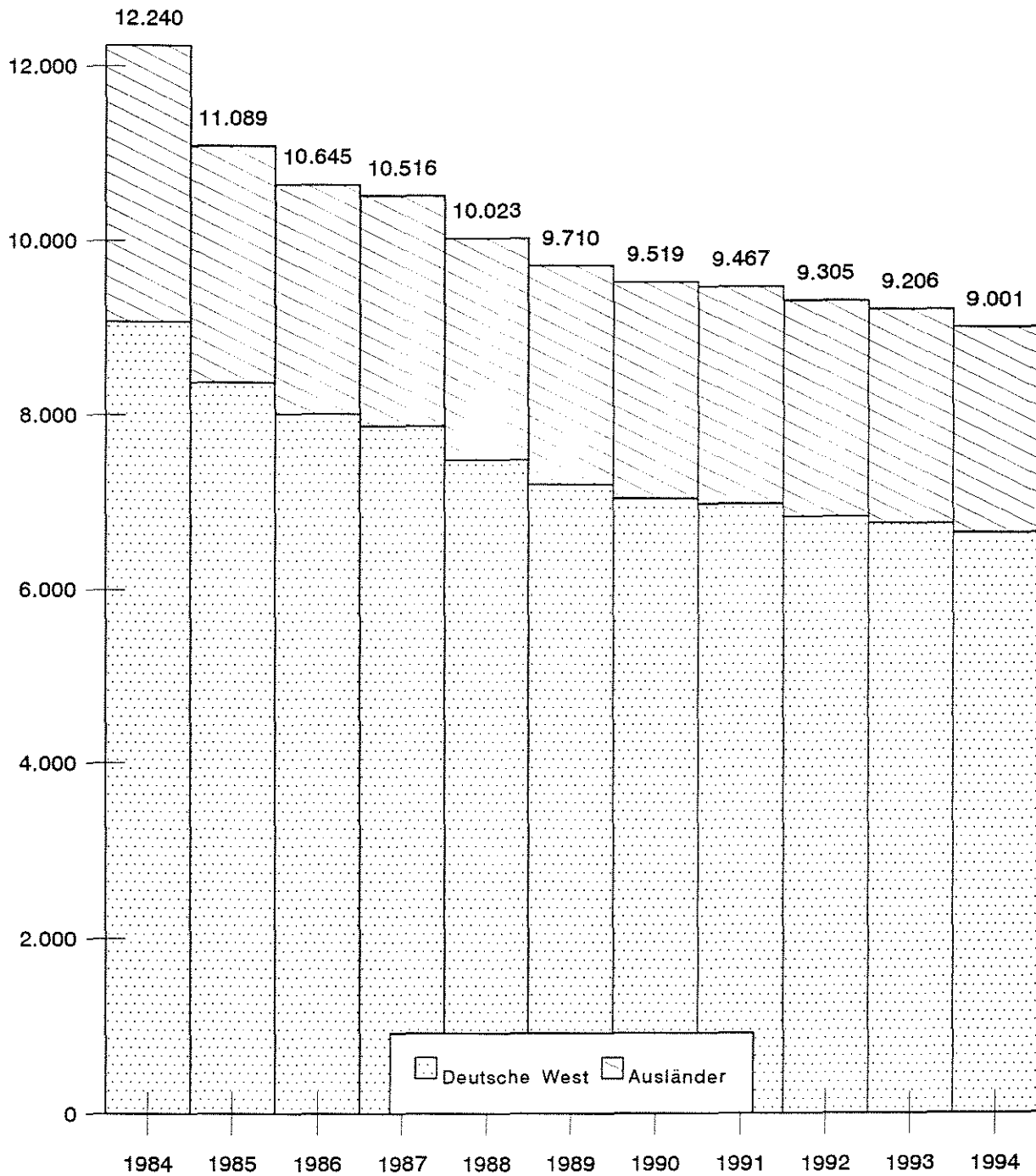
Graphik 2: Das Sozio-ökonomische Panel - Ost
Teilnehmerzahl Haushalte



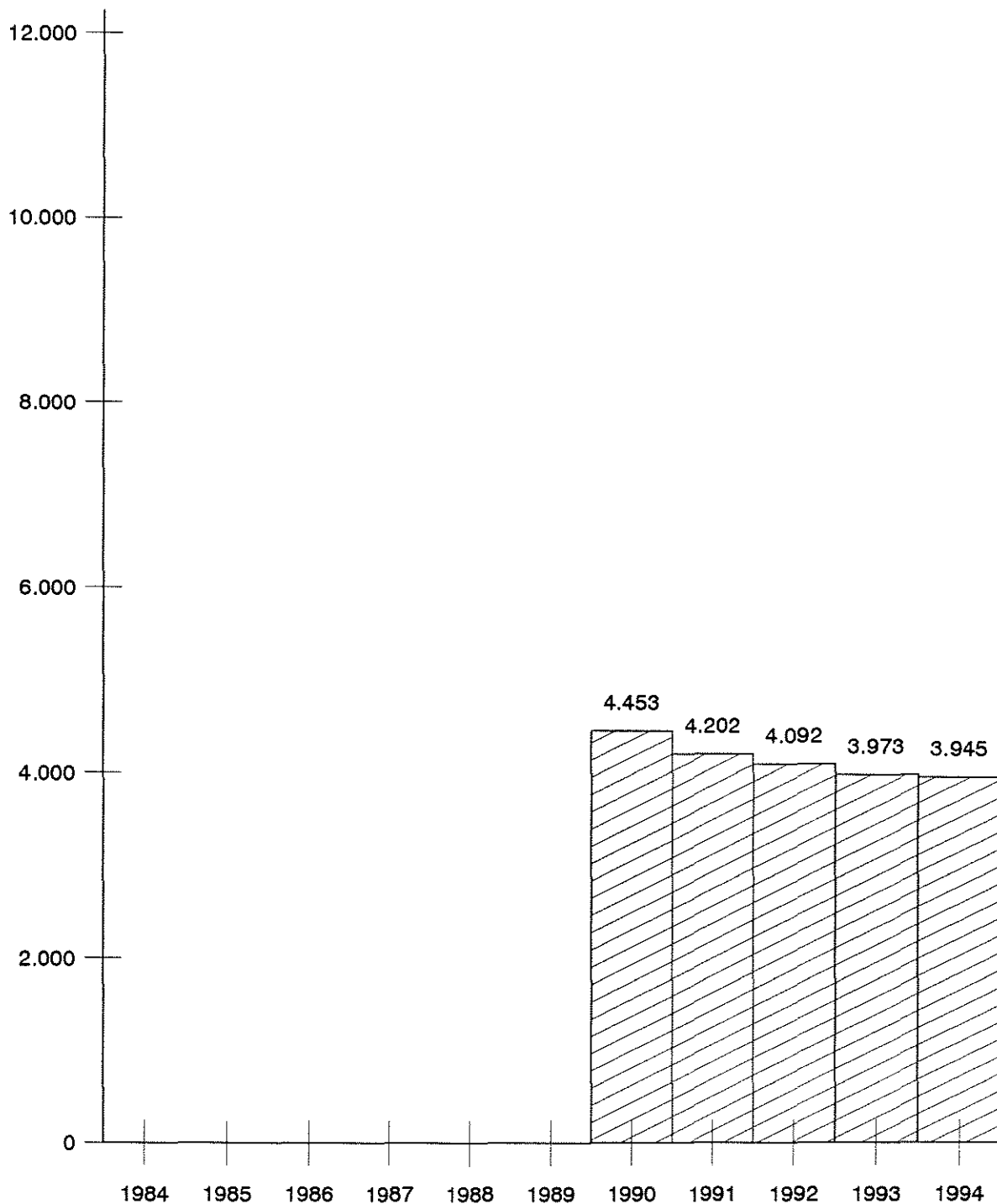
Deutsche Ost 
Nettoveränd.

							2.179	2.030	2.020	1.970	1.959
								-149	-10	-50	-11

Graphik 3: Das Sozio-ökonomische Panel - West
Teilnehmerzahl Personen



Graphik 4: Das Sozio-ökonomische Panel - Ost
Teilnehmerzahl Personen



Deutsche Ost							4.453	4.202	4.092	3.973	3.945
Nettoveränd.								-251	-110	-119	-28

2. Erhebungsinstrumente

2.1 Das Fragenprogramm 1994

Das SOEP '94 hat zwei wellenspezifische Schwerpunktthemen:

- (1) Wohnumfeld
- (2) Zukunftsorientierungen.

Der erste dieser Komplexe ist eine leicht modifizierte Wiederholung des Schwerpunktthemas aus Welle 3 (SOEP '86). Die Daten zu diesem Thema werden damit erstmals auch gesamtdeutsch verfügbar sein.

Die entsprechenden Fragen wurden im Rahmen des Haushaltsinterviews gestellt (Fragen 59-67 des Haushaltsfragebogens). Da es sich um eine Wiederholung handelt, war ein Pretest dazu nicht erforderlich.

Zum zweiten Themenkomplex wurde eine längere vorbereitende Diskussion geführt. Das DIW veranstaltete am 18./19. Februar 1993 in Berlin den Workshop "Zeit- und Wertekonzept im SOEP - Zeithorizonte, Zukunftsorientierung und Wertewandel".[1] Infratest führte im Mai 1993 einen umfangreichen Pretest durch, der unterschiedliche Operationalisierungen interessierender Variablen und Konstrukte testete. Die Ergebnisse sind in einem gesonderten Bericht dargestellt.[2]

Es ging dabei um eine Erweiterung der Palette an subjektiven Indikatoren im SOEP, wobei auch spezifisch sozialpsychologische Konzepte einbezogen wurden. Der Pretestfragebogen umfaßte u.a.

- Fragen zur "Kontrollüberzeugung" der Person (locus of control) in vier verschiedenen Operationalisierungen
- eine erweiterte Statementliste zu "Anomie/Desorientierung"
- Fragen zum Zukunftsoptimismus allgemein und mit Bezug auf verschiedene Lebensbereiche

[1] Die Beiträge sind mittlerweile in Buchform publiziert.
Elke Holst, Jürgen P. Rinderspacher, Jürgen Schupp (Hg.): Erwartungen an die Zukunft. Campus-Verlag 1994.

[2] Infratest Sozialforschung: SOEP '94 - Pretest des Fragenprogramms. München, Juni 1993.

- eine erweiterte Itemliste zu beruflichen Zukunftserwartungen.

Unter Berücksichtigung der Pretestergebnisse und des vertretbaren Umfangs des Fragenprogramms wurden daraus folgende neue bzw. erweiterte Fragen in die Haupterhebung SOEP '94 übernommen:

- Kontrollüberzeugungen allgemein in der sogenannten MPI-Fassung (Frage 71 des Personenfragebogens)
- Zukunftsoptimismus (Fragen 14-15)
- Berufliche Zukunftserwartungen (Frage 67).

Die Zufriedenheitsfragen wurden ergänzt durch die bereits früher einmal gestellte Frage zur Wichtigkeit einzelner Lebensbereiche für das Wohlbefinden/die Zufriedenheit der Person (Frage 13).

Die Angleichung der Ost- und der West-Fassung des Fragenprogramms wurde im SOEP '94 behutsam vorangetrieben, doch wird weiterhin mit unterschiedlichen Fragebogenfassungen nach Ost und West gearbeitet. Die volle Integration der Fragebogen ist erst im SOEP 95 erreicht worden.

2.2 Umbau des Personenfragebogens für erstmals Befragte

Bei der erstmaligen Befragung einer Person im SOEP werden eine Reihe von biographischen Fragen gestellt, die in dieser Form bei den Folgebefragungen nicht wiederholt werden. In Welle 2 (1985) waren daher zwei Splitfassungen des Fragebogens entwickelt worden: "GRÜN" für erneut Befragte und "BLAU" für erstmals Befragte. In Welle 4 (1987) kam dann ein zusätzlicher Fragebogen "BIOGRAPHIE" für erstmals Befragte hinzu. Diese fragebogentechnische Lösung wurde bis Welle 10 (1993) beibehalten und auch für das SOEP Ost (ab 1991) übernommen.

Im SOEP '94, also in Welle 11 (West) bzw. Welle 5 (Ost) wurde für die Differenzierung zwischen erneut und erstmals Befragten eine neue Lösung gesucht. Anstoß dafür war die Erweiterung des SOEP um die Zuwanderer-Stichprobe. Für diese waren spezifische Fragenkomplexe vorgesehen, so daß sich - auch perspektivisch im Hinblick auf die kommenden Jahre - die Frage stellte, wie der Zuwanderer-Fragebogen am besten in das Gesamtprogramm der bestehenden SOEP-Fragebogen eingepaßt werden könnte.

Infratest hat dafür einen Vorschlag erarbeitet, der in einem Konzeptpapier vom 18.10.1993 zur Diskussion gestellt und in dieser Form dann auch umgesetzt wurde. Wir geben dieses Papier im folgenden in der geringfügig modifizierten Originalform wieder.

In dem Papier ist auf einige Punkte verwiesen, die in der damaligen Runde der Fragebogenrevision unerledigt bleiben mußten, weil sie eine breiter angelegte Diskussion erforderten. Dies betrifft insbesondere die Angleichung der Fragenprogramme für "Ausländer" und für "Zuwanderer". Diese zweite Revisionsrunde ist mittlerweile auf 1995 verschoben worden; die Ergebnisse sollen im SOEP '96 wirksam werden.

18.10.1993

Ros/wi

Fragenprogramm SOEP 94: Neukonzeption der Fragebogenfassungen

Ausgangssituation

Das SOEP hat 1993 einen Entwicklungsstand erreicht, bei dem mit insgesamt 30 (dreißig!) Fragebogenfassungen gearbeitet wird:

Haushaltsfragebogen	Deutsch West Deutsch Ost 5 zweisprachige Fassungen
Personenfragebogen GRÜN für erneut Befragte	Deutsch West Deutsch Ost 5 zweisprachige Fassungen
Personenfragebogen BLAU für erstmals Befragte	Deutsch West Deutsch Ost 5 zweisprachige Fassungen
BIOGRAPHIE - Zusatzfrage- bogen für erstmals Befragte	Deutsch West Deutsch Ost 5 zweisprachige Fassungen
LÜCKE - Kurzfragebogen für temporäre Ausfälle	Deutsch West Deutsch Ost

Diese Vielzahl der Fragebogenfassungen erhöht die Anforderungen und den Aufwand für die Projektbearbeitung auf verschiedenen Ebenen:

- bei der Fragebogenerstellung (inhaltlich und in der technischen Herstellung)
- in der Feldarbeit (richtige Zuordnung der Fragebogenfassungen zu den Befragten)

- in der Datenerfassung, Datenprüfung und Datenauswertung (nicht identische Codepläne bzw. Variablenlisten für verschiedene Teilgruppen).

Die fünf zweisprachigen Fassungen für die Ausländernationalitäten der Stichprobe B sind dabei inhaltlich identisch. Die Fassungen Deutsch West und Deutsch Ost und Ausländer unterscheiden sich jedoch auch inhaltlich mehr oder weniger stark voneinander, so daß auch die Struktur des Datenbestands (Vorhandensein und Definition der einzelnen Variablen) entsprechend kompliziert wird.

Neue Anforderungen durch die Zuwanderer-Stichprobe

Ab 1994 kommt die Stichprobe D "Zuwanderer" hinzu. Der darin vertretene Personenkreis ist heterogen und läuft quer zu den Abgrenzungen, die durch die bisherigen Stichproben A, B und C gegeben sind. "Zuwanderer" können sein:

- Ausländer, sei es aus den bisher repräsentierten fünf Nationalitäten der Stichprobe B oder aus sonstigen Herkunftsländern (diese sind bisher in der Stichprobe A mit erfaßt)
- Übersiedler aus der DDR (solche Fälle gibt es auch in der Stichprobe C, nämlich Übersiedler aus den neuen in die alten Bundesländer)
- Aussiedler aus den osteuropäischen Ländern (die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, von den Sprach- und Integrationsproblemen aber wie die Ausländernationalitäten zu betrachten sind)
- Kleinere Sondergruppen (z.B. Deutsche, die längere Zeit im Ausland gelebt haben)
- und schließlich wird man in den Zuwandererhaushalten auch "einheimische Deutsche" antreffen, die mit Zuwanderern zusammenleben.

Der Fragebogen für Personen der Zuwanderer-Stichprobe D muß so aufgebaut sein, daß er den unterschiedlichen Lebenssituationen und -verläufen all dieser verschiedenen Teilgruppen gerecht wird.

Dabei wurde bereits entschieden,

- daß es für die Zuwanderer nur deutschsprachige Fragebogen gibt (da die Vielzahl der potentiell auftretenden Sprachen ohnehin nicht abgedeckt werden kann)

- und daß der Haushaltsfragebogen identisch mit der Fassung für Deutsche/West sein soll.

Es geht also um das Fragebogenset für die Personen, wobei im Jahr 1994 nur der Fragebogen für erstmals Befragte (BLAU und BIO) einzusetzen ist und ab 1995 der Fragebogen für erneut Befragte (GRÜN) hinzukommt.

Die Zahl der bisher eingesetzten Fragebogenfassungen würde sich damit möglicherweise von 30 auf 33 erhöhen. Aus Sicht der Fragebogenkonstruktion und -produktion wäre das zwar lästig, aber machbar. Die wichtigere Frage ist, wie sich die Informationen über die Befragten der Zuwanderer-Stichprobe in die Struktur des gesamten Datenbestands einfügen und wir hier eine weitere Komplizierung vermieden werden kann.

Diese Überlegungen waren Anstoß dafür, das bisherige Konzept der Zuordnung verschiedener Fragebogenfassungen zu verschiedenen Teilgruppen von Befragten grundlegend zu überdenken.

Grundzüge der Neukonzeption

Die Neukonzeption umfaßt verschiedene Schritte zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Fragebogenfassungen. Die ersten Schritte sollen für das Fragenprogramm 1994 realisiert werden, also im Zusammenhang mit der Erstbefragung in der neuen Zuwanderer-Stichprobe. Die zweite Stufe der Realisierung soll für das Fragenprogramm 1995 vorbereitet werden, wenn die erste Wiederholungsbefragung in der Zuwanderer-Stichprobe ansteht.

Grundzüge der Umstellung in SOEP 94 sind:

- (1) Das unterschiedliche Fragenprogramm für erneut Befragte und erstmals Befragte wird nicht mehr in verschiedenen Fragebogenfassungen zusammengestellt (GRÜN und BLAU + BIO), sondern auf verschiedene Fragebogenmodule verteilt:
 - Der Grundfragebogen enthält das jährliche Standard- plus Schwerpunktprogramm
 - Ein Zusatzfragebogen faßt alle Hintergrundfragen zusammen, die nur einmal, nämlich bei der erstmaligen Befragung gestellt werden. Das sind

- Fragen aus dem bisherigen Personenfragebogen BLAU (letzte Erwerbstätigkeit von derzeit Nichterwerbstätigen, Schulbildung u.a.)
- die Fragen des bisherigen BIO-Fragebogens
- die neuen zugewandererspezifischen Fragen.

Der Grundfragebogen trägt die Bezeichnung

"Personenfragebogen 1"

und wird an alle Befragte gestellt, gleichgültig ob erstmals oder erneut befragt.

Der Zusatzfragebogen trägt die Bezeichnung

"Personenfragebogen 2: Lebenslauf"

und wird nur an erstmals Befragte gestellt (die also zwei Fragebogen zu beantworten haben, wie auch bisher schon).

Um die Fragebogen besser zu unterscheiden, werden sie wie bisher in unterschiedlichen Farben gedruckt:

Personenfragebogen 1 = grün

Personenfragebogen 2 = blau.

Das Fragenprogramm im Personenfragebogen 1 wird von Welle zu Welle leicht variiert, während das Fragenprogramm im Personenfragebogen 2 über die Wellen hinweg unverändert bleiben sollte (wie es bisher die entsprechenden Fragen in BLAU und BIO auch waren).

- (2) Die Befragten der neuen Stichprobe D (Zuwanderer) erhalten denselben Haushaltsfragebogen und denselben Personenfragebogen 1 wie die Befragten der Stichprobe A (Deutsche/West). Die zugewandererspezifischen Fragen werden in den Personenfragebogen 2: "Ihr Lebenslauf" integriert, der in vier stichprobenspezifischen Fassungen erstellt wird:

- für Stichprobe A Deutsche/West
- für Stichprobe C Deutsche/Ost
- für Stichprobe B Ausländer/West
- für Stichprobe D Zuwanderer/West

Dabei gilt die Leitlinie, so viele Fragen wie möglich in den verschiedenen Fassungen in identischer Form zu stellen, um Komplizierungen und Fehlerquellen

in der Datenprüfung und Datenanalyse zu vermeiden. Zuwandererspezifische Aspekte sollen nach Möglichkeit nicht in veränderten, sondern in zusätzlichen Fragen bzw. Variablen erfaßt werden.

Was die allgemeinen Informationen zu Lebenslauf, Schulbildung und Berufseinstieg angeht, orientiert sich die Zuwandererfassung des Fragebogens an der Ausländerfassung, da die Zuwanderer ja überwiegend aus dem Ausland kommen bzw. auch die bisher befragten Ausländer in Stichprobe B Zuwanderer sind. Bei den Bildungs- und Berufsfragen werden - im Hinblick auf die Übersiedler aus der DDR - außerdem die Kategorien aus der Fragebogenfassung für Ostdeutsche herangezogen.

- (3) Die Konstruktion der verschiedenen Fragebogenfassungen für SOEP 94 strebt eine größtmögliche Einheitlichkeit und Konsistenz in der Struktur des Gesamtdatenbestands an, kann an verschiedenen Punkten aber erst zu vorläufigen Lösungen kommen. Das Gesamtkonzept sollte im Rahmen der Diskussion um das Fragenprogramm zu SOEP 95 weiter optimiert werden.

Dabei geht es um drei Punkte:

1. Der Zuwanderungsverlauf wird im neuen Fragebogen für Stichprobe D ausführlich abgebildet, während im bisherigen Ausländerfragebogen für Stichprobe B dazu nur Minimalinformationen vorhanden sind. Inhaltlich wäre es wünschenswert, den neuen Befragungspersonen in Stichprobe B dasselbe Fragenprogramm zu stellen wie den Zuwanderern in Stichprobe D. Grundsätzlich läßt sich das realisieren. Es benötigt jedoch einen größeren zeitlichen Vorlauf wegen der Zweisprachigkeit der fünf Fragebogen in Stichprobe B; zudem kann es fragebogentechnisch nur zusammen mit dem folgenden Punkt gelöst werden.
2. Die erfragten Indikatoren zur sozialen Integration/kulturellen Identität der Zuwanderer bzw. Ausländer, die in mehreren Wellen wiederholt gestellt werden, sind in SOEP 94 noch unterschiedlich für Befragte der Stichprobe B (Ausländer) und der Stichprobe D (Zuwanderer). Zudem sind sie fragebogentechnisch unterschiedlich plazierte: in den zweisprachigen Fragebogenfassungen der Stichprobe B im Personenfragebogen 1, in der Fragebogenfassung für Stichprobe D dagegen im Personenfragebogen 2. Hier zu inhaltlich und technisch konsistenten Lösungen zu kommen, braucht mehr Zeit als derzeit verfügbar und eine breitere Diskussion.

3. Die Biographie-Fragen zu Kindheit und sozialer Herkunft sind aus sachlichen Gründen derzeit unterschiedlich in den Fragebogenfassungen für Deutsche einerseits und für Ausländer und Zuwanderer andererseits. Im Sinne einer größtmöglichen Einheitlichkeit auch des Personenfragebogens 2 für alle Teilstichproben könnte man erwägen, die Langfassung der Fragen zum Zuwanderungsverlauf (bisher nur in Stichprobe D) in die Fragebogenfassungen für alle Teilstichproben aufzunehmen - auch in Stichprobe A und B gibt es neu hinzukommende Zuwanderer - und sich dafür bei den Fragen zu Kindheit und sozialer Herkunft durchgängig auf die Kurzform, die bisher an Ausländer und Zuwanderer gestellt wird, zu beschränken.

Anhang

Übersicht über die verschiedenen Fragebogenfassungen in SOEP 94

Stichprobe/ Befragungsgebiet	Haushalts- Fragebogen (gelb)	Personenfragebogen PF 1: (grün)	PF 2: Lebenslauf (blau)	Lücken (weiß)
A Deutsche/West	1	1	1	1
C Deutsche/Ost	1	2	2	1
B Ausländer/West (je 5 Sprachfassungen)	1	3	3	1
D Zuwanderer/West	1	1	4	-

Gleiche Kennziffern bedeuten, daß die verwendeten Fragebogenfassungen für jeweilige Teilstichproben identisch sind (abgesehen von der Sprachen-Variation).

Unterschiedliche Kennziffern bedeuten, daß der jeweilige Fragebogen in verschiedenen, stichprobenspezifischen Fassungen eingesetzt wird.

2.3 Interviewdauer

Die Sollvorgabe für den Umfang des Fragenprogramms beträgt durchschnittlich 15 Minuten für den Haushaltsfragebogen und 30 Minuten für den Personenfragebogen.

Zur Kontrolle der tatsächlichen Interviewdauer wird die benötigte Zeit am Ende jedes Interviews dokumentiert. In die Kontrollrechnung gehen nur mündlich-persönlich geführte Interviews ein. Maßgeblich für den Soll-Ist-Vergleich ist die Stichprobe A (Deutsche/West).

Übersicht 1 zeigt die Entwicklung der Werte über die vergangenen 5 Wellen. Lag in Welle 7 und Welle 8 die zeitliche Belastung der Haushalte (Stichprobe A) noch leicht unter dem Sollwert, so ist sie seither in der Tendenz gestiegen und erreicht in Welle 11 ihren bisher höchsten Wert. Der Grund ist, daß es in diesem Jahr zwei wellenspezifische Schwerpunktthemen gab: eines im Haushalts- und eines im Personenfragebogen. Die Überschreitung der Sollwerte ist nicht dramatisch, doch darf sich die Tendenz zur Ausweitung des Fragenprogramms in den kommenden Wellen nicht fortsetzen.

Ohnehin ist zu berücksichtigen, daß die zeitliche Belastung durch das Interview bei den Ausländern und in den neuen Bundesländern deutlich höher ist als bei den westdeutschen Haushalten, die als Basis für den Soll-Ist-Vergleich fungieren. Auch die zusätzliche Interviewbelastung für die erstmals Befragten durch den Personenfragebogen 2 (Lebenslauf) ist in den Maßzahlen des Soll-Ist-Vergleichs nicht berücksichtigt.

Übersicht 1:
Durchschnittliche Interviewdauer bei mündlich durchgeführten Interviews (in Minuten)

	Welle 7	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11
A Deutsche West					
Haushaltsfragebogen	14	15	16	15	16
Personenfragebogen					
Person 1	29	29	30	30	31
Person 2	29	29	30	30	31
Zeitliche Belastung gesamt ¹⁾	72	73	76	76	78
B Ausländer / West					
Haushaltsfragebogen	15	18	20	18	19
Personenfragebogen					
Person 1	35	34	35	36	36
weitere Personen ²⁾	49	48	49	50	50
Zeitliche Belastung gesamt ¹⁾	99	100	104	104	105
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5
C Deutsche / Ost					
Haushaltsfragebogen	20	20	22	19	20
Personenfragebogen					
Person 1	42	43	40	38	37
Person 2	42	43	40	38	37
Zeitliche Belastung gesamt	104	106	102	95	94

1) Ohne Personenfragebogen 2: „Lebenslauf“, der von erstmals Befragten zusätzlich zu beantworten ist. Durchschnittliche Dauer: 18 Minuten.

2) Durchschnittlich 2,4 Personen

3. Durchführung der Erhebung

3.1 Panelpflege

Zur "Pflege" der Teilnahmemotivation der Befragungspersonen wurde auch im zehnten Befragungsjahr auf bewährte Maßnahmen zurückgegriffen.

- (1) Dankschreiben an die Teilnehmer der vorjährigen Befragung im Spätsommer; beigelegt war pro teilnehmender Person im Haushalt ein Los für die ZDF-Lotterie "Der große Preis".
- (2) Ankündigungsschreiben vor Beginn der diesjährigen Befragung. Der Interviewer überreicht bei seinem Besuch die vierseitige Broschüre für Teilnehmer an der Befragung "Leben in Deutschland" und ein kleines Geschenk. Als Geschenk 1994 wurde ein Schreibset ausgewählt.

Anschreiben und Broschüre sind im Anlagenband wiedergegeben.

Inhaltlich interessierten Befragungsteilnehmern wurden auf Wunsch verschiedene Publikationen, die sich auf SOEP-Daten ("Leben in Deutschland") stützen, zugesandt oder vom Interviewer übergeben:

- Am häufigsten (ca. 80 mal) ein Artikel aus *Spektrum der Wissenschaft* (Büchtemann/Schupp/Soloff, "Berufsbildung und Berufsstart im Systemvergleich Deutschland - USA")
- ca. 50 Restexemplare aus der Vorjahresaktion, bei der der "*Datenreport 1992*" zur Verfügung gestellt worden war.
- diverse DIW-Wochenberichte (ca. 40 mal), z.B. Nr. 35/94 zur "Integration deutscher Zuwanderer in den westdeutschen Arbeitsmarkt"

Als Motivationshilfe in schwierigen Fällen, insbesondere bei postalischer Zusendung der Befragungsunterlagen, hat es sich bewährt, eine Infratest-Telefonkarte (Sammlerwert!) beizufügen.

3.2 Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Die Feldzeit für die Durchführung der jährlichen Befragung im SOEP ist mittlerweile auf fast 10 Monate gestiegen - beginnend im Januar und endend im Oktober.

Der Großteil der Interviews wird allerdings in den Monaten Februar und März durchgeführt. Ende April ist mengenmäßig der größte Teil der Befragungshaushalte abschließend bearbeitet. 1994 konnte der Anteil der Haushalte, die bis Ende April "erledigt" waren, gegenüber den Vorjahren noch erhöht werden: Er betrug 89% im Osten, 85% bei den deutschen Haushalten im Westen und 68% bei den Ausländer-Haushalten (siehe Übersicht 2).

Danach folgt die lange Phase der Bearbeitung schwierigerer Fälle. Im Osten läuft diese Phase jetzt bis in den August hinein. Die Vereinbarung mit dem DIW sieht vor, den geprüften Datenbestand SOEP Ost jeweils bis zum 15. September zu übergeben.

Die Datenerfassung und -prüfung für die West-Stichproben läuft zeitlich etwas versetzt; der Termin für die Übergabe des Datenbestands ist hier der 15. Dezember. Daher kann der zeitliche Rahmen für die Bearbeitung der Fälle im Feld noch länger offengehalten werden. Dies ist insbesondere für die Ausländer-Stichprobe von Bedeutung, in der beispielsweise längere Heimaturlaube in den Sommermonaten die Antreffbarkeit erschweren. Zudem ist die Zahl der Adressenänderungen relativ hoch und die Adreßrecherche oft recht schwierig (siehe auch Kapitel 3.4). So konnten im SOEP '94 die letzten 5% der Haushalte in Stichprobe B erst im Oktober abschließend bearbeitet werden.

Übersicht 2:

Zeitlicher Verlauf der Feldarbeit

Angegeben: Monat des letzten Haushaltskontakts, kumulative Werte (in %, aufgerundet)

	Stichprobe A Deutsche West		Stichprobe B Ausländer West		Stichprobe C Deutsche Ost	
	1993	1994	1993	1994	1993	1994
Januar ¹⁾	0	3	0	0	4	16
Februar	10	31	6	8	59	68
März	65	72	41	52	86	84
April	78	85	62	68	92	89
Mai	85	89	76	78	95	94
Juni	90	92	82	84	98	97
Juli	95	95	89	88	100	98
August	97	96	91	90		100
September	98	98	95	95		
Oktober	100	100	100	100		
Basis:						
Haushaltsbrutto	3.902	3.882	1.193	1.171	2.239	2.142

- 1) Inkl. Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“). 1994 waren das 42 Haushalte in Stichprobe A und je 5 Haushalte in Stichprobe B und C

3.3 Interviewereinsatz und Interviewmethode

Die Befragung der Teilnehmerhaushalte im Sozio-ökonomischen Panel erfolgt durch die Infratest-Interviewerstäbe für Westdeutschland (Infratest Burke München) und für Ostdeutschland (Infratest Burke Berlin). Die von Interviewern vor Ort betreuten Haushalte werden nach Möglichkeit von denselben Interviewern aufgesucht, die das Interview auch im Vorjahr durchgeführt haben. Dabei konnte im Verlauf der Jahre eine bemerkenswerte Stabilität des Interviewereinsatzes erreicht werden.

1994 wurden im Westen für die Befragung 242 Interviewer eingesetzt. Knapp 70% dieser Interviewer sind seit Beginn der Studie 1984 im Einsatz. Auf sie entfallen drei Viertel aller durchgeführten Interviews. In weiteren 20% aller Einsätze werden Interviewer ins Feld geschickt, die über eine mehr als zweijährige Erfahrung in diesem Projekt verfügen. Erstmals für diese Befragung eingesetzt wurden 15 neue Interviewer, die nach gezielter Schulung rd. 2% aller Interviews durchführten (Übersicht 3).

Im SOEP Ost (Stichprobe C) kamen 192 Interviewer zum Einsatz; hiervon arbeiteten 20 zum ersten Mal an dieser Befragung mit. Auch hier zeigt sich - wie im Westen - eine zunehmende Stabilität des Interviewerstabes. Der Indikator dafür ist der Anteil der Haushalte, die im Ersteinsatz der Interviewer vom selben Interviewer bearbeitet werden wie im Vorjahr. Dieser Anteil betrug

1993 im Osten:	81%
1994 im Osten:	91%
1994 im Westen:	95%

In der Mehrzahl aller Fälle suchen die Interviewer die Befragungshaushalte persönlich vor Ort auf und führen dort das Interview durch. Bei den Ausländern und in den neuen Bundesländern liegt dieser Anteil bei über 90%; die Deutschen der Stichprobe A werden zu 86% individuell durch einen Interviewer betreut. Haushalte, die einen Interviewerbesuch nicht wünschen oder nicht erreicht werden oder vom Interviewer nicht zur (weiteren) Teilnahme gewonnen werden können, erhalten die Unterlagen zugesandt und können sie selbst ausfüllen. Im Westen wird dieser schriftlich-postalische Teil der Befragung durch telefonische Kontaktinterviews vorbereitet und begleitet, im Osten entweder durch Telefonkontakte oder durch individuelle Anschreiben. Die Zahl der Haushalte, die diese "Sonderbetreuung" benötigen, um "bei der Stange zu bleiben", ist 1994 vor allem im Osten deutlich angewachsen: von 3,4% im Vorjahr auf 7,8% in diesem Jahr (vgl. Übersicht 4).

Ohne die Interviewerbetreuung vor Ort aufzugeben, erlaubt die flexible Interviewmethodik, die für dieses Projekt gewählt wurde, ein Selbstausfüllen der Fragebogen durch die Befragten. Im Verlauf der Jahre ist eine stetige Zunahme dieser Interview-

methode zu beobachten - besonders unter den Befragten im Osten. Wegen der inzwischen gegebenen Vertrautheit mit dem Fragebogen und der übersichtlichen Gestaltung der Instrumente nehmen viele Befragungspersonen die Möglichkeit wahr, ihren persönlichen Fragebogen mit großer Sorgfalt selbständig auszufüllen. Der Anteil beträgt inzwischen 30% bei den Deutschen im Westen und 39% bei den Deutschen im Osten. In weiteren Fällen gibt es Mischformen, d.h. im Rahmen eines mündlichen Interviews werden Teile des Fragebogens (z.B. Einkommensfragen) vom Befragten selbst ausgefüllt.

Bei den Ausländerhaushalten ist die mündlich-persönliche Durchführung der Interviews nach wie vor die Regel. Zur Überbrückung von Sprachproblemen gibt es flexible Lösungsmöglichkeiten. Als zentrales Hilfsmittel erweist sich die zweisprachige Gestaltung der Fragebogen, die es den Befragten ermöglicht, das richtige Fragenverständnis zu verifizieren. Ferner kann der Interviewer eine - der fremden Sprache kundige - Begleitperson zum Interview hinzuziehen. Diese Methode wird nur noch in weniger als 10% aller Fälle genutzt. Dies könnte ein Zeichen für eine fortschreitende Integration dieser ausländischen Mitbürger sein.

Übersicht 3:
Entwicklung des Interviewereinsatzes

SOEP West	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11
Anzahl der eingesetzten Interviewer						
Gesamt	300	280	275	264	250	242
davon im Projekt tätig ...						
seit Beginn	232	213	193	181	179	167
erstmalig	36	11	17	10	7	15
seit letzter Welle	6	24	11	15	7	6
übrige	26	32	54	58	57	54
Von allen Einsätzen entfielen auf Interviewer, die im Projekt tätig waren ... (in %)						
seit Beginn	84,9	81,8	75,2	75,1	75,6	74,4
erstmalig	7,0	3,4	5,4	1,9	1,8	2,2
seit letzter Welle	1,2	5,6	4,1	4,9	2,4	2,1
übrige	6,9	9,1	15,3	18,1	20,2	21,0
SOEP Ost						
		Welle 3	Welle 4	Welle 5		
Anzahl der eingesetzten Interviewer						
Gesamt		220	237	192		
davon erstmalig im Projekt eingesetzt		11	27	2		

Übersicht 4:
Entwicklung der Interviewmethode - Personenfragebogen (in %)

	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11
A Deutsche / West						
mit Interviewerbetreuung	89,7	89,0	87,8	87,2	86,2	85,7
davon:						
mündliche Interviews	53,3	49,8	49,3	49,3	47,1	44,3
Selbstaussfüllung	26,0	26,9	28,8	27,4	28,8	30,2
Mischform oder KA	10,3	12,2	9,6	10,4	10,3	11,1
Proxy-Interview	0,1	0,1	0,1	0,1	0	0,1
mit telefonischer Betreuung						
Schriftlich-postalisch	10,2	10,9	12,1	12,6	13,6	14,0
Telefon-Interview	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3
Summe	100	100	100	100	100	100
B Ausländer West						
mit Interviewerbetreuung	95,8	96,2	94,3	94,3	94,3	93,9
davon:						
mit Begleitperson	10,7	10,6	10,0	8,1	9,2	7,7
ohne Begleitperson	82,7	83,3	81,4	84,2	84,2	85,1
KA	2,4	2,3	2,9	2,0	0,9	1,2
mit telefonischer Betreuung						
Schriftlich-postalisch	4,1	3,8	5,6	5,6	5,6	5,9
Telefon-Interview	0	0	0	0	0	0,1
Summe	100	100	100	100	100	100
C Deutsche / Ost			Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5
mit Interviewerbetreuung			99,5	98,8	96,5	92,2
davon:						
Mündliche Interviews			51,6	47,9	44,1	39,3
Selbstaussfüllung			23,7	30,7	32,1	35,7
Mischform oder KA			24,2	20,2	20,2	17,1
Proxy-Interview			0,0	0,0	0,1	0,1
mit zentraler Betreuung						
Schriftlich-postalisch			0,6	1,2	3,4	7,6
Telefon-Interview			0	0	0	0,2
Summe			100	100	100	100

3.4 Haushaltsmobilität und Adressenermittlungen

Mobilität tritt in Haushalts-Panelbefragungen in zwei Formen auf. Einerseits entstehen in jeder Welle Neuhaushalte durch Absplittierung einzelner Befragungspersonen aus Althaushalten; andererseits verziehen Haushalte auch als gesamte Einheit. In beiden Fällen müssen die Adressen recherchiert werden. Hinzu kommen Haushaltsauflösungen - bedingt durch Tod, Wegzug in das Ausland oder Rückkehr von Zielpersonen in den Ursprungshaushalt. Auch hier erfordert die Klärung des Sachverhalts mehr oder weniger aufwendige Recherchen.

1994 war die Haushaltsmobilität - im Sinne des Umzugs ganzer Haushalte - in allen drei Teilstichproben deutlich höher als im Jahr zuvor: Der Anteil verzogener Haushalte stieg auf 7,3% bei den deutschen Haushalten/West, auf 12,1% bei den Ausländer-Haushalten und auf 6,4% bei den deutschen Haushalten/Ost (siehe Übersicht 5).

Die Abspaltung neuer Haushalte lag im Westen dagegen niedriger als im Vorjahr. Da sie im Osten leicht angestiegen ist, unterscheiden sich die zwei Teilstichproben (Deutsche Ost und West) in dieser Hinsicht jetzt praktisch nicht mehr. Bei den Ausländer-Haushalten gibt es weiterhin etwas mehr Abspaltungen, d.h. einen Auszug einzelner Haushaltsmitglieder, doch ist die Quote auch hier gegenüber dem Vorjahr merklich zurückgegangen.

Umgezogene Haushalte und Personen im Folgejahr weiterhin im Panel zu halten, ist eine besonders wichtige und oft schwierige Aufgabe eines Haushaltspanels. Der erste Schritt dafür ist das Ausfindigmachen der neuen Adresse.

Die Erfolgsquote der Adressenermittlungen im SOEP war von Anfang an hoch und konnte im Laufe der Jahre noch weiter angehoben werden. 1994 sind die Ergebnisse insbesondere in den schwierigen Teilstichproben B und C gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert. In allen drei Teilstichproben konnten jeweils ca. 94% der erforderlichen Adreßrecherchen mit positivem Ergebnis abgeschlossen werden. Bei den übrigen 6% wird die Suche teilweise weiter fortgeführt, so daß eine Chance bleibt, die Haushalte in der Folgewelle wieder ansprechen zu können.[3]

[3] Diese Fälle sind in der Paneldatetei mit dem Code HERGS = 8 gekennzeichnet. Nur die Fälle mit HERGS = 9 sind endgültige Ausfälle aufgrund von "Kontaktverlust".

Übersicht 5:
Haushaltsmobilität und Adressenermittlung, 1993 und 1994

	Deutsche West		Ausländer West		Deutsche Ost	
	Welle 10	Welle 11	Welle 10	Welle 11	Welle 4	Welle 5
Basis: Alte Haushalte ¹⁾	3.717	3.728	1.115	1.109	2.157	2.054
(1) Verzogene Haushalte	249	272	106	134	98	132
(2) Neue Haushalte	185	154	78	62	82	88
(3) Wegfallende Haushalte ²⁾	35	33	21	21	12	7
Relativzahlen , in %						
(1) Verzogene Haushalte	6,7	7,3	9,5	12,1	4,5	6,4
(2) Neue Haushalte	5,0	4,1	7,0	5,6	3,8	4,3
(3) Wegfallende Haushalte ²⁾	0,9	0,9	1,9	1,9	0,6	0,3
Adressenermittlung						
Haushalte (1) und (2)	434	426	184	196	180	220
Adresse ermittelt ³⁾	405	398	168	185	161	208
Erfolgsquote (in %)	93,3	93,4	91,3	94,4	89,4	94,5

- 1) Einschließlich der vorläufigen Ausfälle des Vorjahres.
- 2) Wegen Tod, Wegzug ins Ausland oder Rückkehr in den Ursprungshaushalt (HERGS = 5, 6, 7)
- 3) Haushalte (1) und (2) abzüglich Ausfallgründe 8 und 9 (HERGS).

Exkurs: Ost/West- und West/Ost-Migration

Ein spezifischer, besonders interessierender Fall regionaler Mobilität im vereinten Deutschland ist diejenige zwischen den beiden früher getrennten Gebieten, also dem der ehemaligen DDR und dem der "alten" Bundesrepublik.

Im SOEP sind dies - befragungstechnisch gesprochen - Adressenveränderungen von Stichprobenmitgliedern, die weiterverfolgt und an der neuen Adresse befragt werden sollen. Damit unterscheiden sie sich von Wegzügen ins Ausland, die nicht weiterverfolgt werden. Sie unterscheiden sich aber auch von "normalen" Umzügen im Inland, da im SOEP das vereinte Deutschland nach wie vor in zwei "Befragungsgebiete" aufgeteilt ist, die von zwei eigenständigen - wenn auch eng kooperierenden - Feldorganisationen betreut werden: das Gebiet der ehemaligen DDR (SOEP Ost) von Infratest Burke Berlin, das Gebiet der alten Bundesrepublik und Westberlins (SOEP West) von Infratest Burke München.

Befragte, die von einem Befragungsgebiet in das andere umziehen, bleiben unabhängig von ihrem Wohnort immer Mitglied der ursprünglichen Stichprobe, zu der sie gehören. Im übrigen müssen sie aber mit besonderen Regeln und besonderem Aufwand bearbeitet werden:

- So lange es für beide Befragungsgebiete unterschiedliche Fragebogenversionen gibt, erhalten die Wechsler nicht den Fragebogen, der ihrer Stichprobenzugehörigkeit entspricht, sondern den ihres Befragungsgebietes. Die Gründe hierfür sind inhaltlicher Art: Spezifische Fragen oder Frageformulierungen an Bürger in Ostdeutschland "passen" nicht mehr, wenn der Befragte in den Westen umgezogen ist.
- Feldtechnisch wird die Bearbeitung einer Befragungsperson, die von einem Befragungsgebiet in das andere umzieht, von der bisher zuständigen Feldorganisation in die Verantwortung der neu zuständigen Feldorganisation übergeben. Diese Übergabe funktioniert im SOEP - wie die Ergebnisse zeigen - sehr gut, da es sich in beiden Fällen um Institute der Infratest Burke-Gruppe handelt.

Die beiden folgenden Übersichten 6 und 7 zeigen, in welchem Umfang in den SOEP-Stichproben diese spezifische Form innerdeutscher Mobilität aufgetreten ist und in welchem Umfang die jeweiligen Befragungspersonen weiterverfolgt und weiter befragt werden konnten.

In der Stichprobe der ostdeutschen Haushalte (Übersicht 6) sind seit 1990 pro Jahr etwa 1% der Haushalte ganz oder in Teilen in den Westen verzogen. Der Höhepunkt dieser Westmigration lag im Jahr 1992, als die Zahl der Westumzüge etwa doppelt so hoch war.

Bis 1994 sind in der Stichprobe SOEP Ost insgesamt 128 Fälle aufgetreten, in denen entweder der ganze Haushalt oder einzelne Haushaltsmitglieder in den Westen verzogen sind. In einigen davon ging der Kontakt verloren oder sie verweigerten die weitere Teilnahme. Immerhin 115 in den Westen verzogene Haushalte waren aber Teil der aktuellen Bruttostichprobe 1994. Davon konnten 96 weiterhin erfolgreich befragt werden. Die Erfolgsquote ist damit zwar etwas geringer als für die "im Lande gebliebenen" Haushalte der Ost-Stichprobe, aber sie liegt mit 84% erfreulich hoch.

Ein Vergleich der Zahlen in Übersicht 6 und Übersicht 7 zeigt die Asymmetrie der innerdeutschen Migration. Umzüge von Befragten aus Westdeutschland nach Ostdeutschland sind zwar vorgekommen, aber ihre Zahl ist sehr gering (10 Fälle unter 4.837 Haushalten). In der Nettostichprobe SOEP West sind 1994 8 solche Fälle zu finden, das sind 0,2%.

Dagegen umfaßt die Nettostichprobe SOEP Ost 1994 inzwischen 96 Haushalte, die heute im Westen leben, das sind 4,7%.

Man kann den Vergleich der Größenordnungen auch aus einem anderen Blickwinkel angehen. Die Zahlen im unteren Teil der Übersichten setzen die Ost/West- bzw. West/Ost-Migrationsfälle in Relation zu allen vergleichbaren Umzügen, die pro Jahr in der jeweiligen Stichprobe vorkamen:

(a) Umzüge ganzer Haushalte

Bei den ostdeutschen Haushalten ist etwa jeder zehnte Umzug ein Umzug in den Westen; 1992 war es sogar jeder vierte.

Bei den westdeutschen Haushalten sind von allen Umzügen weniger als 1% Umzüge nach Ostdeutschland.

(b) Auszug einzelner Haushaltsmitglieder

In den ersten beiden Jahren nach der Wende ging von allen Fällen, in denen ein Haushaltsmitglied aus einem ostdeutschen Haushalt auszog, jede fünfte Person in den Westen. In den Jahren 1993/94 ist dieser Anteil zurückgegangen, liegt aber immer noch bei etwa 10%.

Im SOEP West liegt der vergleichbare Anteil der Migration nach Ostdeutschland im Bereich von 1%.

Übersicht 6:

SOEP Ost: Wechsler aus dem Befragungsgebiet Ost in das Befragungsgebiet West

		Wechsler insgesamt	davon		Basis ¹⁾
			ganzer Haushalt	Teil- haushalt	
1. Anzahl und Befragungserfolg					
Welle	2/1991	25	9	16	2.179
	3/1992	54	30	24	2.197
	4/1993	23	14	9	2.157
	5/1994	<u>26</u>	<u>16</u>	<u>10</u>	2.064
Summe 1991 - 94		128	69	59	
davon					
noch im Stichprobenbrutto für Welle 5		115	63	52	2.054
davon					
realisiertes Interview		96	54	42	1.959 ²⁾
%		83,5	85,7	80,8	95,4
2. Anteil der Umzügler in den Westen an allen Umzüglern, in %					
Welle	2/1991		9	20	
	3/1992		24	21	
	4/1993		14	11	
	5/1994		12	11	

1) Jeweilige Bruttostichprobe SOEP-Ost einschließlich vorläufiger Ausfälle des Vorjahres

2) Nettofallzahl gesamt

Übersicht 7:

SOEP West: Wechsler aus dem Befragungsgebiet West in das Befragungsgebiet Ost

		Wechsler insgesamt	davon		Basis ¹⁾
			ganzer Haushalt	Teil- haushalt	
1. Anzahl und Befragungserfolg					
Welle	8/1991	-	-	-	4.844
	9/1992	2	1	1	4.823
	10/1993	6	4	2	4.832
	11/1994	2	1	1	4.837
Summe 1991 - 94		10	6	4	
davon					
noch im Stichprobenbrutto für Welle 11		8	5	3	4.837
davon					
realisiertes Interview		8	5	3	4.600 ²⁾
%		100	100	100	95,1
2. Anteil der Umzügler in den Osten an allen Umzüglern, in %					
Welle	8/1991		-	-	
	9/1992		0	1	
	10/1993		1	1	
	11/1994		0	1	

1) Jeweilige Bruttostichprobe SOEP-West einschließlich vorläufiger Ausfälle des Vorjahres

2) Nettofallzahl gesamt

3.5 Stichprobenausschöpfung und -entwicklung

Die Zahl der 1994 realisierten Interviews auf Haushalts- und Personenebene in den verschiedenen Teilstichproben ist im einleitenden Kapitel 1 bereits dargestellt.

Die Tabellen im ANHANG dieses Berichts zeigen die Entwicklung im einzelnen anhand einer Vielzahl von Indikatoren, zurückgehend bis auf Welle 1 der jeweiligen Teilstichprobe. Der Tabellensatz 1.1 bis 1.7 stellt die Stichprobenentwicklung auf Haushaltsebene dar; er ist im Aufbau unverändert gegenüber dem Bericht des Vorjahres. Der Tabellensatz 2.1 bis 2.9 enthält die entsprechenden Zahlen auf der Personenebene; er wurde gegenüber dem Bericht des Vorjahres etwas vereinfacht und in der Abfolge der Tabellen dem haushaltsbezogenen Tabellensatz angeglichen.

Die Zahlen des Tabellenanhangs brauchen hier nicht im einzelnen kommentiert zu werden. Wir greifen statt dessen wichtige Aspekte der Stichprobenentwicklung heraus, um sie kurz zu erläutern:

(1) Teilnahmequote bei den deutschen Haushalten/West

Es gab in diesem Jahr - d.h. im Jahr nach der Welle 10 - etwa 40 sogenannte Vorabverweigerer. Das sind Haushalte, die sich in Welle 10 noch einmal zur Teilnahme überreden ließen - dies jedoch unter der ausdrücklichen Maßgabe, daß dieses Mal wirklich das letzte Mal sei und man fortan in Ruhe gelassen würde. Diesen Wunsch hat Infratest respektiert. Die Zahl der endgültigen Verweigerungen insgesamt liegt mit 141 Haushalten daher etwas höher als in den beiden Vorjahren, in denen es jeweils 125 endgültige Verweigerungen gab (Tab. 1.4).

(2) Teilnahmequote bei Ausländerhaushalten

Die Stichprobe B war in den letzten drei Jahren gewachsen statt - wie man bei einem Panel erwarten würde - zu schrumpfen. Diese positive Tendenz wurde in diesem Jahr gestoppt. Die Ausfälle unter den Vorjahresteilnehmern waren höher als in den vergangenen Jahren - und der Kompensationseffekt durch neue Haushalte sowie durch "Rückkehrer" (d.h. Vorjahres-Ausfälle, die jetzt doch wieder mitmachten) geringer als sonst.

Die Teilnahmequote ist insgesamt damit immer noch hoch (87,4%), liegt jetzt aber ca. 5 Prozentpunkte unter der Quote bei den deutschen Haushalten. Daß sich darin auch Verunsicherungen angesichts fortdauernder ausländerfeindlicher Stimmungen ausdrücken ("wozu immer befragt werden, es nützt ja doch nichts"), ist nur eine Vermutung, aber sicher nicht von der Hand zu weisen.

Die folgende Übersicht zeigt die Ergebnisse nach Nationalitäten. Angegeben ist die Teilnahmequote bei Vorjahresteilnehmern sowie die Zahl insgesamt teilnehmender Haushalte in Welle 11.

Nationalität	Teilnahme- quote %	Nettofall- zahl abs.
Ex-Jugoslawen	94,7	227
Italiener	92,0	209
Griechen	91,2	140
Türken	90,0	354
Spanier	85,0	<u>93</u>
		1.023

(3) Teilnahmequote bei deutschen Haushalten/Ost

Die Teilnahmequote ist in dieser 5. Welle noch deutlicher angestiegen als im Vorjahr und liegt jetzt auf gleicher Höhe wie die der deutschen Haushalte im Westen.

Um die hinter den Zahlen stehenden Vorgänge anschaulicher zu machen, geben wir den Bericht der zuständigen Bearbeiterin für die Feldarbeit im SOEP Ost wieder:

SOEP-Ost: Kommentare, Erfahrungen

Die Arbeit mit den letzten 194 Haushalten, von denen dennoch 146 realisiert werden konnten, gestaltete sich mühsam. Zum Teil wurden die Haushalte, wie einzelne Interviewer, drei- bis viermal angeschrieben oder angerufen.

Die Mehrzahl derer, die sich gegenüber dem Interviewer verweigerten, wurden von IBB nochmals kontaktiert. Mit merkbarem Erfolg.

Die Gründe für Verweigerungen:

- Kein Vertrauen in den Datenschutz; der durch Postwurfsendungen von Versandbetrieben merkbare Adressenkauf und -verkauf tut das Seine dazu; "erzählt wird viel".
- Die weit verbreitete Arbeitslosigkeit führt zur Abkapselung derjenigen, die Arbeit haben und gut oder besser verdienen; die Frage nach dem Einkommen gilt als "Eindringen in den Intimbereich".

- Dem entgegengesetzt verstärkt sich der Frust in den Familien, wo oft mehrere Mitglieder keine Arbeit mehr finden, wo Haus, Land oder Wohnung durch Rückgabeansprüche in Gefahr sind, wo Renten gekürzt oder verspätet gezahlt werden. "Es nützt nichts ...", "Warum wir?", "Für wen denn?"
- Für Berufstätige spielt der Zeitfaktor eine große Rolle; viele arbeiten außerhalb; manche sind nur am Wochenende zu Hause; Geschäftsleute arbeiten bis in die Nacht hinein.

Dem entgegen stehen Haushalte, die das Sozio-ökonomische Panel begreifen, die teilhaben und sich freuen; die durch die jährlichen Befragungen Eigenüberlegungen treffen; Resümee halten; Haushalte, die den Interviewer mögen; gern ein Gespräch haben; die sich zur großen Familie der Befragten zählen; die sich sogar an uns wenden, wenn etwas nicht klappt; die sich persönlich bedanken.

(4) Rücklauf des Personenfragebogens 2 (Lebenslauf)

Wie oben in Kapitel 2.2 erläutert, wurde das Fragebogenkonzept für erstmals befragte Panelteilnehmer in diesem Jahr umgestellt. Nach wie vor erhalten sie aber - anders als die übrigen Teilnehmer - neben dem Hauptfragebogen einen zusätzlichen Fragebogen, der jetzt "Personenfragebogen 2: Lebenslauf" überschrieben ist.

Ziel ist natürlich, für alle erstmals Befragte, für die ein Hauptfragebogen vorliegt, auch den zusätzlichen Fragebogen ausgefüllt zu erhalten.[4] Das gelingt in der Regel nicht vollständig - sei es, weil die Befragten nicht mitspielen oder weil vielleicht auch der Interviewer den zweiten Fragebogen übersieht. Die Rücklaufquote liegt jedoch, wie die folgende Übersicht zeigt, nur wenige Punkte unter 100 Prozent.

Darüber hinaus gelang es auch in diesem Jahr wieder, bei einer erheblichen Zahl von Fällen, die bisher aus irgendeinem Grund noch fehlenden biographischen Angaben nachzuerheben. Das sind die in der Übersicht ausgewiesenen "Altfälle".

[4] Einbezogen werden dabei jetzt auch die Kinder des Haushalts, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und daher erstmals befragt werden. Für sie trifft zwar ein großer Teil der biographischen Fragen noch nicht zu; um das Verfahren einheitlich zu gestalten, erhalten jedoch auch sie den Personenfragebogen 2.

Personenfragebogen 2: Lebenslauf

	SOEP West		SOEP Ost	
	1993	1994	1993	1994
Erstmals Befragte	166	267	51	139
Auch PF 2 liegt vor	163	261	51	139
Zusätzliche PF 2 bei "Altfällen"	22	71	86 *)	12

*) Nachzügler von Welle 3, als der zusätzliche Biographie-Fragebogen an alle Befragten ging.

(5) Rücklauf des LÜCKE-Fragebogens

Bei sogenannten temporären Ausfällen gibt es in den Verlaufsdaten der Panelbefragung für das Ausfalljahr eine "Lücke". Für diese Lücke sollen nach Möglichkeit im Folgejahr einige zentrale Informationen nacherhoben werden. Dies geschieht mit einem kurzen Zusatzfragebogen (genannt "LÜCKE").

Das Verfahren dafür war ursprünglich eine telefonische Nachbefragung.[5] Da dies im SOEP Ost so nicht praktikierbar war, wurde dort der LÜCKE-Fragebogen dem Interviewer direkt mitgegeben. Nachdem sich dieses Vorgehen als praktikabel erwies, wurde es 1994 erstmals auch im SOEP West eingeführt. Die Rücklaufquote ist etwa gleich hoch wie vorher mit der telefonischen Nacherhebung.

LÜCKE-Fragebogen	SOEP West		SOEP Ost	
	1993	1994	1993	1994
Lücke-Fälle	163	144	79	88
davon mit LÜCKE-Fragebogen	145	115	79	84

[5] Siehe Infratest Sozialforschung: SOEP-Methodenbericht zu Welle 5, S. 56 ff.

(6) *Auswertungspotential im Längsschnitt*

Tabelle 2.8 im ANHANG zeigt im einzelnen, wie viele Panelteilnehmer jeweils in welchem Jahr der Befragung hinzugekommen sind und wie viele davon in den Folgejahren jeweils noch teilgenommen haben.

Wenn man Indexwerte der Panelstabilität bilden will, kann man die Zahlen der Tabelle in beide Richtungen lesen:

- In der Regel wird gefragt: Wie viele Panelteilnehmer aus Welle 1 waren X Jahre später noch dabei? Man kann auch gleitende Zeiträume betrachten. Die Frage lautet dann: Wie entwickelt sich die Zahl bzw. die Quote der Befragten, die (beispielsweise) drei Jahre nach einem Ausgangsjahr X noch teilnehmen?
- Sinnvoller ist es vielleicht noch, vom jeweils letzten, aktuellen Befragungsjahr rückwärts zu gehen. Die Frage lautet dann: Wie viele Befragte in der realisierten Stichprobe haben bereits (beispielsweise) über einen Zeitraum von fünf Jahren teilgenommen? Diese Kennziffer bezeichnet das Potential der Stichprobe für Längsschnittauswertungen über den entsprechenden Zeitraum.

Die folgende Übersicht 8, zusammengestellt anhand der Zahlen in Tab. 2.8 - 2.9 im ANHANG, zeigt diesen Indikator für das Jahr 1994 und im Verlauf von Welle 5 bis Welle 11.

Von den 12.946 Befragten, die 1994 im SOEP teilgenommen haben, sind 11.106 seit mindestens fünf Jahren dabei. Das ist ein Anteil von 85,8%.

In den Stichproben A und B im SOEP West läßt sich bereits über 7 Wellen hinweg verfolgen, wie sich die Zahl der Fälle entwickelt hat, die im Fünf-Jahres-Längsschnitt auswertbar sind. Im Verlauf von 7 Wellen (von Welle 5 bis Welle 11) hat sich diese Zahl in Stichprobe A nur um 8,5% und in Stichprobe B nur um 5,4% verringert. Das Auswertungspotential der Stichproben im Längsschnitt zeigt also eine erhebliche Stabilität.

Übersicht 8:
SOEP '94: Auswertungspotential im Längsschnitt

	Stichprobe A	Stichprobe B	Stichprobe C	Gesamt
1) Zahl der Befragten SOEP '94	6.637	2.364	3.945	12.946
davon haben seit mindestens 5 Jahren teilgenommen	5.720	1.938	3.448	11.106
in %	86,2	82,0	87,4	85,8
2. Entwicklung der Zahl der Befragten, die seit mindestens 5 Jahren teilgenommen haben				
(a) absolut				
Welle 5	6.460	2.048	3.448	
Welle 6	6.268	2.007		
Welle 7	6.179	1.984		
Welle 8	6.142	2.024		
Welle 9	6.029	2.022		
Welle 10	5.989	1.986		
Welle 11	5.913	1.938		
(b) Index (%)				
Welle 5	100	100	100	
Welle 6	97,0	98,0		
Welle 7	95,6	96,9		
Welle 8	95,1	98,8		
Welle 9	93,3	98,7		
Welle 10	92,7	97,0		
Welle 11	91,5	94,6		

4. Datenprüfung und übergebener Datenbestand

Die Verfahren der Datenerfassung, Datenprüfung und Datenbereinigung im SOEP sind von Infratest in verschiedenen Methodenberichten ausführlich dargestellt worden. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Querschnittsprüfungen, d.h. Vollständigkeits- und Konsistenzanforderungen an die Daten innerhalb einer Befragungswelle, und Längsschnittprüfungen, d.h. wellenübergreifenden Konsistenzanforderungen.

Verfahren und Kriterien der Querschnittsprüfungen haben wir zuletzt im Methodenbericht zu den Wellen 1-2 des SOEP Ost ausführlich dargestellt (Infratest Sozialforschung 1992, S. 31-34 und Anhang 1). Verfahren und Kriterien der Längsschnittprüfungen wurden erstmals im Methodenbericht zu Welle 2 des SOEP West ausführlicher dargestellt (Infratest Sozialforschung 1986, S. 66-68). Eine Aktualisierung erfolgte im integrierten Methodenbericht zur Welle 9 im Westen und Welle 3 im Osten (Infratest Sozialforschung 1993, S. 27-29).

Das gesamte System der Datenerfassung, -prüfung, -bereinigung sowie Dokumentation der Datenprüfung und -bereinigung wird im Sozio-ökonomischen Panel mit großem Aufwand, großer Sorgfalt und großer Transparenz gehandhabt. Die entwickelten Prüfregele und Bereinigungskriterien, die allesamt mit der DIW-Panelgruppe abgesprochen sind und detailliert dokumentiert werden, finden mit geringfügigen Modifikationen in jeder Befragungswelle Anwendung.

Da die Datenprüfung parallel zur laufenden Feldarbeit - für die jeweils bereits vorliegenden Interviews - durchgeführt wird, kann sie relativ kurze Zeit nach dem Ende der Feldarbeit abgeschlossen werden. Die geprüften Daten für SOEP Ost/Welle 5 wurden Mitte September 1994 an das DIW geliefert. Der Datenbestand SOEP West für Welle 11 wurde Mitte Dezember 1994 übergeben.

Der Datenbestand für die Panelbefragungen im Jahr 1994, wie er von Infratest an das DIW übergeben wurde, umfaßt folgende Teildatenbestände:

	Welle 11 WEST	Welle 5 OST
Nettoband Haushaltsdaten		
Satzlänge	500	500
Fallzahl	4.600	1.959
Nettoband Personendaten (PF 1)		
Satzlänge	2.000	2.000
Fallzahl	9.001	3.945
Nettoband Lebenslauf (PF 2)		
Satzlänge	1.400	1.400
Fallzahl	332	151
Bruttoband Lücken		
Satzlänge	2.000	2.000
Fallzahl	115	84
Bruttoband Haushalte (Paneldatetei)		
Satzlänge	61	56
Fallzahl	5.053	2.142
Bruttoband Personen (Paneldatetei)		
Satzlänge	75	75
Fallzahl	13.020	5.694

Anhang

Tabellen zur Stichprobenentwicklung

Basis: Infratest Paneldatei

Tab. Inhalt

1. Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

- 1.1 Bruttofallzahl (absolut)
- 1.2 Nettofallzahl (absolut)
- 1.3 Teilnahmequoten (Prozent)
- 1.4 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut)
- 1.5 Ausfälle im Gesamtbrutto (Prozent)
- 1.6 Kompensationsrechnung (absolut)
- 1.7 Kompensationsrechnung (Prozent)

2. Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

- 2.1 Bruttofallzahl (absolut)
- 2.2 Nettofallzahl (absolut)
- 2.3 Teilnahmequoten (Prozent)
- 2.4 Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut)
- 2.5 Ausfälle im Gesamtbrutto (Prozent)
- 2.6 Kompensationsrechnung (absolut)
- 2.7 Kompensationsrechnung (Prozent)
- 2.8 Neuzugänge und realisierte Interviews nach Zugangsjahren
 - 2.8a Deutsche Personen/West
 - 2.8b Ausländer/West
 - 2.8c Deutsche Personen/Ost
- 2.9 Teilnahmequoten im Längsschnitt
 - 2.9a Deutsche Personen/West
 - 2.9b Ausländer/West
 - 2.9c Deutsche Personen/Ost

Tab. 1.1: Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	4528		184	4712
Welle 3 (1986)	4141	188	199	4528
Welle 4 (1987)	3962	151	151	4264
Welle 5 (1988)	3910	124	145	4179
Welle 6 (1989)	3743	133	155	4031
Welle 7 (1990)	3647	129	170	3946
Welle 8 (1991)	3612	141	157	3910
Welle 9 (1992)	3613	111	154	3878
Welle 10 (1993)	3585	132	185	3902
Welle 11 (1994)	3603	125	154	3882
Ausländer Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	1393		37	1430
Welle 3 (1986)	1181	111	58	1350
Welle 4 (1987)	1128	77	46	1251
Welle 5 (1988)	1116	45	63	1224
Welle 6 (1989)	1071	59	52	1182
Welle 7 (1990)	1043	44	58	1145
Welle 8 (1991)	1028	63	73	1164
Welle 9 (1992)	1056	43	72	1171
Welle 10 (1993)	1060	55	78	1193
Welle 11 (1994)	1064	45	62	1171
Deutsche Haushalte (Ost)				
Welle 2 (1991)	2179		82	2261
Welle 3 (1992)	2030	167	112	2309
Welle 4 (1993)	2020	137	82	2239
Welle 5 (1994)	1970	84	88	2142

Tab 1.2: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene

abs. Zahlen	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	4025		116	4141
Welle 3 (1986)	3751	60	150	3961
Welle 4 (1987)	3735	62	113	3910
Welle 5 (1988)	3612	32	99	3743
Welle 6 (1989)	3481	51	115	3647
Welle 7 (1990)	3438	58	116	3612
Welle 8 (1991)	3431	67	115	3613
Welle 9 (1992)	3432	42	111	3585
Welle 10 (1993)	3412	60	131	3603
Welle 11 (1994)	3394	60	123	3577
Ausländer Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	1159		22	1181
Welle 3 (1986)	1044	45	37	1126
Welle 4 (1987)	1049	31	36	1116
Welle 5 (1988)	1010	12	49	1071
Welle 6 (1989)	985	21	37	1043
Welle 7 (1990)	972	20	36	1028
Welle 8 (1991)	974	28	54	1056
Welle 9 (1992)	995	14	51	1060
Welle 10 (1993)	986	22	56	1064
Welle 11 (1994)	970	7	46	1023
Deutsche Haushalte (Ost)				
Welle 2 (1991)	1984		46	2030
Welle 3 (1992)	1864	76	80	2020
Welle 4 (1993)	1870	43	57	1970
Welle 5 (1994)	1856	41	62	1959

Tab. 1.3: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Teilnahmequoten

Prozentwerte	Teilnehmer d. Vorjahres	Ausfälle des Vorjahres	Neue Haushalte	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	88,9		63,0	87,9
Welle 3 (1986)	90,6	31,9	75,4	87,5
Welle 4 (1987)	94,3	41,1	74,8	91,7
Welle 5 (1988)	92,4	25,8	68,3	89,6
Welle 6 (1989)	93,0	38,3	74,2	90,5
Welle 7 (1990)	94,3	45,0	68,2	91,5
Welle 8 (1991)	95,0	47,5	73,2	92,4
Welle 9 (1992)	95,0	37,8	72,1	92,4
Welle 10 (1993)	95,2	45,5	70,8	92,3
Welle 11 (1994)	94,2	48,0	79,9	92,1
Ausländer Haushalte (West)				
Welle 2 (1985)	83,2		59,5	82,6
Welle 3 (1986)	88,4	40,5	63,8	83,4
Welle 4 (1987)	93,0	40,3	78,3	89,2
Welle 5 (1988)	90,5	26,7	77,8	87,5
Welle 6 (1989)	92,0	35,6	71,2	88,2
Welle 7 (1990)	93,2	45,5	62,1	89,8
Welle 8 (1991)	94,7	44,4	74,0	90,7
Welle 9 (1992)	94,2	32,6	70,8	90,5
Welle 10 (1993)	93,0	40,0	71,8	89,2
Welle 11 (1994)	91,2	15,6	74,2	87,4
Deutsche Haushalte (Ost)				
Welle 2 (1991)	91,1		56,1	89,8
Welle 3 (1992)	91,8	45,5	71,4	87,5
Welle 4 (1993)	92,6	31,4	69,5	88,0
Welle 5 (1994)	94,2	48,8	70,5	91,5

Tab. 1.4: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

abs. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung HERG = 5, 6, 7, 9	Ver- weigerung HERG = 4	Vorläufige Ausfälle HERG = 2, 3, 8	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	4712	47	337	187	571
Welle 3 (1986)	4528	68	284	213	565
Welle 4 (1987)	4264	50	133	171	354
Welle 5 (1988)	4179	54	249	133	436
Welle 6 (1989)	4031	62	193	129	384
Welle 7 (1990)	3946	55	138	141	334
Welle 8 (1991)	3910	58	128	111	297
Welle 9 (1992)	3878	38	125	130	293
Welle 10 (1993)	3902	49	125	125	299
Welle 11 (1994)	3882	51	141	113	305
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	1430	68	71	110	249
Welle 3 (1986)	1350	43	86	94	223
Welle 4 (1987)	1251	38	25	69	132
Welle 5 (1988)	1224	38	56	59	153
Welle 6 (1989)	1182	29	66	44	139
Welle 7 (1990)	1145	22	32	63	117
Welle 8 (1991)	1164	17	49	42	108
Welle 9 (1992)	1171	21	37	53	111
Welle 10 (1993)	1193	30	54	45	129
Welle 11 (1994)	1171	28	68	51	147
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	2261	18	46	167	231
Welle 3 (1992)	2309	10	143	136	289
Welle 4 (1993)	2239	18	167	84	269
Welle 5 (1994)	2142	12	89	82	183

Tab. 1.5: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene :
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung HERG = 5, 6, 7, 9	Ver- weigerung HERG = 4	Vorläufige Ausfälle HERG = 2, 3, 8	Gesamt
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	1,0	7,2	4,0	12,1
Welle 3 (1986)	100	1,5	6,3	4,7	12,5
Welle 4 (1987)	100	1,2	3,1	4,0	8,3
Welle 5 (1988)	100	1,3	6,0	3,2	10,4
Welle 6 (1989)	100	1,5	4,8	3,2	9,5
Welle 7 (1990)	100	1,4	3,5	3,6	8,5
Welle 8 (1991)	100	1,5	3,3	2,8	7,6
Welle 9 (1992)	100	1,0	3,2	3,4	7,6
Welle 10 (1993)	100	1,3	3,2	3,2	7,7
Welle 11 (1994)	100	1,3	3,6	2,9	7,9
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	4,8	5,0	7,7	17,4
Welle 3 (1986)	100	3,2	6,4	7,0	16,5
Welle 4 (1987)	100	3,0	2,0	5,5	10,6
Welle 5 (1988)	100	3,1	4,6	4,8	12,5
Welle 6 (1989)	100	2,5	5,6	3,7	11,8
Welle 7 (1990)	100	1,9	2,8	5,5	10,2
Welle 8 (1991)	100	1,5	4,2	3,6	9,3
Welle 9 (1992)	100	1,8	3,2	4,5	9,5
Welle 10 (1993)	100	2,5	4,5	3,8	10,8
Welle 11 (1994)	100	2,4	5,8	4,4	12,6
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	100	0,8	2,0	7,4	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,4	6,2	5,9	12,5
Welle 4 (1993)	100	0,8	7,5	3,8	12,0
Welle 5 (1994)	100	0,6	4,2	3,8	8,5

Tab. 1.6: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Kompensationsrechnung (absolut)

abs. Zahlen	Teil- nehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmer- haushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rück- kehrer	
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	4528	503	116		-387
Welle 3 (1986)	4141	390	150	60	-180
Welle 4 (1987)	3962	227	113	62	-52
Welle 5 (1988)	3910	298	99	32	-167
Welle 6 (1989)	3743	262	115	51	-96
Welle 7 (1990)	3647	209	116	58	-35
Welle 8 (1991)	3612	181	115	67	1
Welle 9 (1992)	3613	181	111	42	-28
Welle 10 (1993)	3585	173	131	60	18
Welle 11 (1994)	3603	209	123	60	-26
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	1393	234	22		-212
Welle 3 (1986)	1181	137	37	45	-55
Welle 4 (1987)	1128	79	36	31	-12
Welle 5 (1988)	1116	106	49	12	-45
Welle 6 (1989)	1071	86	37	21	-28
Welle 7 (1990)	1043	71	36	20	-15
Welle 8 (1991)	1028	54	54	28	28
Welle 9 (1992)	1056	61	51	14	4
Welle 10 (1993)	1060	74	56	22	4
Welle 11 (1994)	1064	94	46	7	-41
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	2179	195	46		-149
Welle 3 (1992)	2030	166	80	76	-10
Welle 4 (1993)	2020	150	57	43	-50
Welle 5 (1994)	1970	114	62	41	-11

Tab. 1.7: Entwicklung der Stichprobe auf Haushaltsebene:
Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teil- nehmer d. Vorjahres (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmer- haushalten d. Vorjahrs	Kompensation durch		Saldo
			Neue Haushalte	Rück- kehrer	
Deutsche Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	11,1	2,6		-8,5
Welle 3 (1986)	100	9,4	3,6	1,4	-4,3
Welle 4 (1987)	100	5,7	2,9	1,6	-1,3
Welle 5 (1988)	100	7,6	2,5	0,8	-4,3
Welle 6 (1989)	100	7,0	3,1	1,4	-2,6
Welle 7 (1990)	100	5,7	3,2	1,6	-1,0
Welle 8 (1991)	100	5,0	3,2	1,9	0,0
Welle 9 (1992)	100	5,0	3,1	1,2	-0,8
Welle 10 (1993)	100	4,8	3,7	1,7	0,5
Welle 11 (1994)	100	5,8	3,4	1,7	-0,7
Ausländer Haushalte (West)					
Welle 2 (1985)	100	16,8	1,6		-15,2
Welle 3 (1986)	100	11,6	3,1	3,8	-4,7
Welle 4 (1987)	100	7,0	3,2	2,7	-1,1
Welle 5 (1988)	100	9,5	4,4	1,1	-4,0
Welle 6 (1989)	100	8,0	3,5	2,0	-2,6
Welle 7 (1990)	100	6,8	3,5	1,9	-1,4
Welle 8 (1991)	100	5,3	5,3	2,7	2,7
Welle 9 (1992)	100	5,8	4,8	1,3	0,4
Welle 10 (1993)	100	7,0	5,3	2,1	0,4
Welle 11 (1994)	100	8,8	4,3	0,7	-3,9
Deutsche Haushalte (Ost)					
Welle 2 (1991)	100	8,9	2,1		-6,8
Welle 3 (1992)	100	8,2	3,9	3,7	-0,5
Welle 4 (1993)	100	7,4	2,8	2,1	-2,5
Welle 5 (1994)	100	5,8	3,1	2,1	-0,6

Tab. 2.1: Brutto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals be- fragte Kinder (16 Jahre)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	9070	198	233	44	9545
Welle 3 (1986)	8371	190	220	394	9175
Welle 4 (1987)	8008	157	183	299	8647
Welle 5 (1988)	7868	148	159	256	8431
Welle 6 (1989)	7481	134	168	297	8080
Welle 7 (1990)	7201	98	185	312	7796
Welle 8 (1991)	7036	91	160	319	7606
Welle 9 (1992)	6974	83	162	266	7485
Welle 10 (1993)	6821	85	163	357	7426
Welle 11 (1994)	6747	81	136	337	7301
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	3169	104	65	12	3350
Welle 3 (1986)	2718	97	68	267	3150
Welle 4 (1987)	2634	100	77	171	2982
Welle 5 (1988)	2646	88	69	145	2948
Welle 6 (1989)	2541	74	72	159	2846
Welle 7 (1990)	2509	90	58	112	2769
Welle 8 (1991)	2482	81	57	155	2775
Welle 9 (1992)	2493	92	72	130	2787
Welle 10 (1993)	2484	76	77	168	2805
Welle 11 (1994)	2459	55	50	173	2737
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	4453	65	76	84	4678
Welle 3 (1992)	4202	83	89	332	4706
Welle 4 (1993)	4092	85	73	321	4571
Welle 5 (1994)	3973	71	99	212	4355

Tab. 2.2: Netto-Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene

abs. Zahlen	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals be- fragte Kinder (16 Jahre)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	7991	179	172	29	8371
Welle 3 (1986)	7554	177	167	111	8009
Welle 4 (1987)	7448	148	143	129	7868
Welle 5 (1988)	7178	135	104	64	7481
Welle 6 (1989)	6866	115	115	105	7201
Welle 7 (1990)	6706	87	123	120	7036
Welle 8 (1991)	6635	84	102	153	6974
Welle 9 (1992)	6543	74	109	95	6821
Welle 10 (1993)	6424	74	104	145	6747
Welle 11 (1994)	6315	70	112	140	6637
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	2564	83	63	8	2718
Welle 3 (1986)	2387	86	53	110	2636
Welle 4 (1987)	2410	88	65	85	2648
Welle 5 (1988)	2374	74	59	35	2542
Welle 6 (1989)	2324	64	63	58	2509
Welle 7 (1990)	2294	82	50	57	2483
Welle 8 (1991)	2311	71	41	70	2493
Welle 9 (1992)	2302	80	55	47	2484
Welle 10 (1993)	2281	65	62	51	2459
Welle 11 (1994)	2225	46	39	54	2364
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	4033	61	54	54	4202
Welle 3 (1992)	3804	76	61	151	4092
Welle 4 (1993)	3745	72	51	105	3973
Welle 5 (1994)	3708	70	69	98	3945

Tab. 2.3: Entwicklung der Stichprobe: Teilnahmequoten auf Personenebene

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahres	Erstmals be- fragte Kinder (16 Jahre)	Zugezogene Befragungs- personen	Ausfälle des Vorjahres/ der Vorjahre	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	88,1	90,4	73,8	65,9	87,7
Welle 3 (1986)	90,2	93,2	75,9	28,2	87,3
Welle 4 (1987)	93,0	94,3	78,1	43,1	91,0
Welle 5 (1988)	91,2	91,2	65,4	25,0	88,7
Welle 6 (1989)	91,8	85,8	68,5	35,4	89,1
Welle 7 (1990)	93,1	88,8	66,5	38,5	90,3
Welle 8 (1991)	94,3	92,3	63,8	48,0	91,7
Welle 9 (1992)	93,8	89,2	67,3	35,7	91,1
Welle 10 (1993)	94,2	87,1	63,8	40,6	90,9
Welle 11 (1994)	93,6	86,4	82,4	41,5	90,9
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	80,9	79,8	96,9	66,7	81,1
Welle 3 (1986)	87,8	88,7	77,9	41,2	83,7
Welle 4 (1987)	91,5	88,0	84,4	49,7	88,8
Welle 5 (1988)	89,7	84,1	85,5	24,1	86,2
Welle 6 (1989)	91,5	86,5	87,5	36,5	88,2
Welle 7 (1990)	91,4	91,1	86,2	50,9	89,7
Welle 8 (1991)	93,1	87,7	71,9	45,2	89,8
Welle 9 (1992)	92,3	87,0	76,4	36,2	89,1
Welle 10 (1993)	91,8	85,5	80,5	30,4	87,7
Welle 11 (1994)	90,5	83,6	78,0	31,2	86,4
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	90,6	93,8	71,1	64,3	89,8
Welle 3 (1992)	90,5	91,6	68,5	45,5	87,0
Welle 4 (1993)	91,5	84,7	69,9	32,7	86,9
Welle 5 (1994)	93,3	98,6	69,7	46,2	90,6

Tab. 2.4: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:
Ausfälle im Gesamtbrutto (absolut) der jeweiligen Welle

ss. Zahlen	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG > 4	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	9545	187	680	307	1174
Welle 3 (1986)	9175	185	620	361	1166
Welle 4 (1987)	8647	180	299	300	779
Welle 5 (1988)	8431	181	443	326	950
Welle 6 (1989)	8080	173	377	329	879
Welle 7 (1990)	7796	114	373	273	760
Welle 8 (1991)	7606	118	280	234	632
Welle 9 (1992)	7485	94	237	333	664
Welle 10 (1993)	7426	117	261	301	679
Welle 11 (1994)	7301	103	294	267	664
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	3350	264	167	201	632
Welle 3 (1986)	3150	135	199	180	514
Welle 4 (1987)	2982	102	52	180	334
Welle 5 (1988)	2948	112	120	174	406
Welle 6 (1989)	2846	92	109	136	337
Welle 7 (1990)	2769	71	78	137	286
Welle 8 (1991)	2775	48	117	117	282
Welle 9 (1992)	2787	61	92	150	303
Welle 10 (1993)	2805	64	123	159	346
Welle 11 (1994)	2737	72	165	136	373
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	4678	85	101	290	476
Welle 3 (1992)	4706	42	262	310	614
Welle 4 (1993)	4571	58	352	188	598
Welle 5 (1994)	4355	37	193	180	410

Tab. 2.5: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene :
Ausfälle in Prozent des Gesamtbruttos der jeweiligen Welle

Prozentwerte	Gesamt- brutto	Haushalts- auflösung PERG > 4	Ver- weigerung PERG = 4	Vorläufige Ausfälle PERG = 2,3	Gesamt
Deutsche Personen (West)					
Welle 2 (1985)	100	2,0	7,1	3,2	12,3
Welle 3 (1986)	100	2,0	6,8	3,9	12,7
Welle 4 (1987)	100	2,1	3,5	3,5	9,0
Welle 5 (1988)	100	2,1	5,3	3,9	11,3
Welle 6 (1989)	100	2,1	4,7	4,1	10,9
Welle 7 (1990)	100	1,5	4,8	3,5	9,7
Welle 8 (1991)	100	1,6	3,7	3,1	8,3
Welle 9 (1992)	100	1,3	3,2	4,4	8,9
Welle 10 (1993)	100	1,6	3,5	4,1	9,1
Welle 11 (1994)	100	1,4	4,0	3,7	9,1
Ausländer (West)					
Welle 2 (1985)	100	7,9	5,0	6,0	18,9
Welle 3 (1986)	100	4,3	6,3	5,7	16,3
Welle 4 (1987)	100	3,4	1,7	6,0	11,2
Welle 5 (1988)	100	3,8	4,1	5,9	13,8
Welle 6 (1989)	100	3,2	3,8	4,8	11,8
Welle 7 (1990)	100	2,6	2,8	4,9	10,3
Welle 8 (1991)	100	1,7	4,2	4,2	10,2
Welle 9 (1992)	100	2,2	3,3	5,4	10,9
Welle 10 (1993)	100	2,3	4,4	5,7	12,3
Welle 11 (1994)	100	2,6	6,0	5,0	13,6
Deutsche Personen (Ost)					
Welle 2 (1991)	100	1,8	2,2	6,2	10,2
Welle 3 (1992)	100	0,9	5,6	6,6	13,0
Welle 4 (1993)	100	1,3	7,7	4,1	13,1
Welle 5 (1994)	100	0,8	4,4	4,1	9,4

Tab. 2.6: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:
Kompensationsrechnung (absolut)

		Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
				Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
Deutsche Personen (est)							
Welle 2 (1985)		9070	1079	179	172	29	-699
Welle 3 (1986)		8371	817	177	167	111	-362
Welle 4 (1987)		8008	561	148	143	129	-141
Welle 5 (1988)		7868	690	135	104	64	-387
Welle 6 (1989)		7481	615	115	115	105	-280
Welle 7 (1990)		7201	495	88	124	120	-163
Welle 8 (1991)		7036	401	83	102	153	-63
Welle 9 (1992)		6974	431	74	109	95	-153
Welle 10 (1993)		6821	397	74	104	145	-74
Welle 11 (1994)		6747	432	70	112	140	-110
Ausländer (est)							
Welle 2 (1985)		3169	605	83	63	8	-451
Welle 3 (1986)		2718	331	86	53	110	-82
Welle 4 (1987)		2634	224	88	65	85	14
Welle 5 (1988)		2646	272	74	59	35	-104
Welle 6 (1989)		2541	217	64	63	58	-32
Welle 7 (1990)		2509	215	82	50	57	-26
Welle 8 (1991)		2482	171	71	41	70	11
Welle 9 (1992)		2493	191	80	55	47	-9
Welle 10 (1993)		2484	203	65	62	51	-25
Welle 11 (1994)		2459	234	46	39	54	-95
Deutsche Personen (st)							
Welle 2 (1991)		4453	420	61	54	54	-251
Welle 3 (1992)		4202	398	76	61	151	-110
Welle 4 (1993)		4092	347	72	51	105	-119
Welle 5 (1994)		3973	265	70	69	98	-28

Tab. 2.7: Entwicklung der Stichprobe auf Personenebene:
Kompensationsrechnung (in Prozent)

Prozentwerte	Teilnehmer des Vorjahrs (Brutto)	Ausfälle bei Teil- nehmern d. Vorjahrs	Kompensation durch			Saldo
			Kinder	Zuge- zogene	Rückkehrer	
Deutsche Personen (West)						
Welle 2 (1985)	100	11,9	2,0	1,9	0,3	-7,7
Welle 3 (1986)	100	9,8	2,1	2,0	1,3	-4,3
Welle 4 (1987)	100	7,0	1,8	1,8	1,6	-1,8
Welle 5 (1988)	100	8,8	1,7	1,3	0,8	-4,9
Welle 6 (1989)	100	8,2	1,5	1,5	1,4	-3,7
Welle 7 (1990)	100	6,9	1,2	1,7	1,7	-2,3
Welle 8 (1991)	100	5,7	1,2	1,4	2,2	-0,9
Welle 9 (1992)	100	6,2	1,1	1,6	1,4	-2,2
Welle 10 (1993)	100	5,8	1,1	1,5	2,1	-1,1
Welle 11 (1994)	100	6,4	1,0	1,7	2,1	-1,6
Ausländer (West)						
Welle 2 (1985)	100	19,1	2,6	2,0	0,3	-14,2
Welle 3 (1986)	100	12,2	3,2	1,9	4,0	-3,0
Welle 4 (1987)	100	8,5	3,3	2,5	3,2	0,5
Welle 5 (1988)	100	10,3	2,8	2,2	1,3	-3,9
Welle 6 (1989)	100	8,5	2,5	2,5	2,3	-1,3
Welle 7 (1990)	100	8,6	3,3	2,0	2,3	-1,0
Welle 8 (1991)	100	6,9	2,9	1,7	2,8	0,4
Welle 9 (1992)	100	7,7	3,2	2,2	1,9	-0,4
Welle 10 (1993)	100	8,2	2,6	2,5	2,1	-1,0
Welle 11 (1994)	100	9,5	1,9	1,6	2,2	-3,9
Deutsche Personen (Ost)						
Welle 2 (1991)	100	9,4	1,4	1,2	1,2	-5,6
Welle 3 (1992)	100	9,5	1,8	1,5	3,6	-2,6
Welle 4 (1993)	100	8,5	1,8	1,2	2,6	-2,9
Welle 5 (1994)	100	6,7	1,8	1,7	2,5	-0,7

Tab. 2.8a: Neuzugänge und realisierte Interviews nach Zugangsjahren
Deutsche Personen/West

abs. Zahlen	Basis	Neuzugänge in										Gesamt
	Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11	
Neuzugänge:												
Alter 16		198	190	157	148	134	98	91	83	85	81	
Sonstige		233	220	183	159	168	185	160	162	163	136	
Summe (Brutto)	9114	431	410	340	307	302	283	251	245	248	217	12148
davon:												
Interview in Welle 1	9070	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9070
Interview in Welle 2	8020	351	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8371
Interview in Welle 3	7351	314	344	0	0	0	0	0	0	0	0	8009
Interview in Welle 4	6980	277	320	291	0	0	0	0	0	0	0	7868
Interview in Welle 5	6460	242	286	254	239	0	0	0	0	0	0	7481
Interview in Welle 6	6045	223	250	224	229	230	0	0	0	0	0	7201
Interview in Welle 7	5730	206	243	207	213	227	210	0	0	0	0	7036
Interview in Welle 8	5509	194	237	202	202	221	223	186	0	0	0	6974
Interview in Welle 9	5250	177	222	185	195	208	208	193	183	0	0	6821
Interview in Welle 10	5031	174	213	183	186	202	206	188	186	178	0	6747
Interview in Welle 11	4790	173	200	178	177	202	193	175	184	183	182	6637

Tab. 2.8b: Neuzugänge und realisierte Interviews nach Zugangsjahren
Ausländer/West

abs. Zahlen	Basis Welle 1	Neuzugänge in										Gesamt
		Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11	
Neuzugänge:												
Alter 16		104	97	100	88	74	90	81	92	76	55	
Sonstige		65	68	77	69	72	58	57	72	77	50	
Summe (Brutto)	3181	169	165	177	157	146	148	138	164	153	105	4703
davon:												
Interview in Welle 1	3169	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3169
Interview in Welle 2	2572	146	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2718
Interview in Welle 3	2364	133	139	0	0	0	0	0	0	0	0	2636
Interview in Welle 4	2250	119	126	153	0	0	0	0	0	0	0	2648
Interview in Welle 5	2048	109	112	140	133	0	0	0	0	0	0	2542
Interview in Welle 6	1903	104	106	134	135	127	0	0	0	0	0	2509
Interview in Welle 7	1791	96	97	127	120	120	132	0	0	0	0	2483
Interview in Welle 8	1712	92	95	125	117	109	131	112	0	0	0	2493
Interview in Welle 9	1629	84	90	111	108	101	123	103	135	0	0	2484
Interview in Welle 10	1525	78	85	100	103	95	114	103	129	127	0	2459
Interview in Welle 11	1412	65	79	94	88	90	110	95	120	126	85	2364

Tab. 2.8c: Neuzugänge und realisierte Interviews nach Zugangsjahren
Deutsche Personen/Ost

abs. Zahlen	Basis Welle 1	Neuzugänge in										Gesamt
		Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6	Welle 7	Welle 8	Welle 9	Welle 10	Welle 11	
Neuzugänge												
Alter 16		65	83	85	71							
Sonstige		76	89	73	99							
Summe (Brutto)	4539	141	172	158	170	0	0	0	0	0	0	5180
davon:												
Interview in Welle 1	4453	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4453
Interview in Welle 2	4087	115	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4202
Interview in Welle 3	3844	111	137	0	0	0	0	0	0	0	0	4092
Interview in Welle 4	3609	104	137	123	0	0	0	0	0	0	0	3973
Interview in Welle 5	3448	106	129	123	139	0	0	0	0	0	0	3945

Tab. 2.9a: Teilnahmequoten im Längsschnitt
Deutsche Personen/West

und Teilnahme in Welle	Teilnahme in										
	Welle 1 1984	Welle 2 1985	Welle 3 1986	Welle 4 1987	Welle 5 1988	Welle 6 1989	Welle 7 1990	Welle 8 1991	Welle 9 1992	Welle 10 1993	Welle 11 1994
Absolutwerte											
1 (1984)	9070										
2 (1985)	8020	8371									
3 (1986)	7351	7665	8009								
4 (1987)	6980	7257	7577	7868							
5 (1988)	6460	6702	6988	7242	7481						
6 (1989)	6045	6268	6518	6742	6971	7201					
7 (1990)	5730	5936	6179	6386	6599	6826	7036				
8 (1991)	5509	5703	5940	6142	6344	6565	6788	6974			
9 (1992)	5250	5427	5649	5834	6029	6237	6445	6638	6821		
10 (1993)	5031	5205	5418	5601	5787	5989	6195	6383	6569	6747	
11 (1994)	4790	4963	5163	5341	5518	5720	5913	6088	6272	6455	6637
Prozentwerte quer											
1 (1984)	100										
2 (1985)	95,8	100									
3 (1986)	91,8	95,7	100								
4 (1987)	88,7	92,2	96,3	100							
5 (1988)	86,4	89,6	93,4	96,8	100						
6 (1989)	83,9	87,0	90,5	93,6	96,8	100					
7 (1990)	81,4	84,4	87,8	90,8	93,8	97,0	100				
8 (1991)	79,0	81,8	85,2	88,1	91,0	94,1	97,3	100			
9 (1992)	77,0	79,6	82,8	85,5	88,4	91,4	94,5	97,3	100		
10 (1993)	74,6	77,1	80,3	83,0	85,8	88,8	91,8	94,6	97,4	100	
11 (1994)	72,2	74,8	77,8	80,5	83,1	86,2	89,1	91,7	94,5	97,3	100

Tab. 2.9b: Teilnahmequoten im Längsschnitt
Ausländer/West

und Teilnahme in Welle	Teilnahme in										
	Welle 1 1984	Welle 2 1985	Welle 3 1986	Welle 4 1987	Welle 5 1988	Welle 6 1989	Welle 7 1990	Welle 8 1991	Welle 9 1992	Welle 10 1993	Welle 11 1994
Absolutwerte											
1 (1984)	3169										
2 (1985)	2572	2718									
3 (1986)	2364	2497	2636								
4 (1987)	2250	2369	2495	2648							
5 (1988)	2048	2157	2269	2409	2542						
6 (1989)	1903	2007	2113	2247	2382	2509					
7 (1990)	1791	1887	1984	2111	2231	2351	2483				
8 (1991)	1712	1804	1899	2024	2141	2250	2381	2493			
9 (1992)	1629	1713	1803	1914	2022	2123	2246	2349	2484		
10 (1993)	1525	1603	1688	1788	1891	1986	2100	2203	2332	2459	
11 (1994)	1412	1477	1556	1650	1738	1828	1938	2033	2153	2279	2364
Prozentwerte quer											
1 (1984)	100										
2 (1985)	94,6	100									
3 (1986)	89,7	94,7	100								
4 (1987)	85,0	89,5	94,2	100							
5 (1988)	80,6	84,9	89,3	94,8	100						
6 (1989)	75,8	80,0	84,2	89,6	94,9	100					
7 (1990)	72,1	76,0	79,9	85,0	89,9	94,7	100				
8 (1991)	68,7	72,4	76,2	81,2	85,9	90,3	95,5	100			
9 (1992)	65,6	69,0	72,6	77,1	81,4	85,5	90,4	94,6	100		
10 (1993)	62,0	65,2	68,6	72,7	76,9	80,8	85,4	89,6	94,8	100	
11 (1994)	59,7	62,5	65,8	69,8	73,5	77,3	82,0	86,0	91,1	96,4	100

Tab. 2.9c: Teilnahmequoten im Längsschnitt
Deutsche Personen/Ost

und Teilnahme in Welle	Teilnahme in										
	Welle 1 1990	Welle 2 1991	Welle 3 1992	Welle 4 1993	Welle 5 1994	Welle 6 1995	Welle 7 1996	Welle 8 1997	Welle 9 1998	Welle 10 1999	Welle 11 2000
<u>Absolutwerte</u>											
1 (1990)	4453										
2 (1991)	4087	4202									
3 (1992)	3844	3955	4092								
4 (1993)	3609	3713	3850	3973							
5 (1994)	3448	3554	3683	3806	3945						
<u>Prozentwerte quer</u>											
1 (1990)	100										
2 (1991)	97,3	100									
3 (1992)	93,9	96,7	100								
4 (1993)	90,8	93,5	96,9	100							
5 (1994)	87,4	90,1	93,4	96,5	100						